Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

34 (10.2.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 34. I. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 10. Februar **1892.**

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben unter'm 31. Januar 1892 gnädigst geruht, den Oberförster Karl Maier in Offenburg auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste auf 1. April 1892 in den Ruhestand zu versetzen.

S. K. H. der Großherzog haben Sich unter dem 2. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem ordentlichen Professor an der Universität Freiburg, Geh. Hofrath Dr. Karl Richard Sontag, das Kommandeurkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

S. Gr. H. der Prinz Wilhelm von Baden, zugleich als Vertreter Sr. Gr. H. des Prinzen Maximilian von Baden, haben Sich unter'm 7. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Revidenten Karl Vieser dahier zum Revisor bei Höchstseiner Domänenkanzlei zu ernennen, dem Verwalter Anton Rheinboldt beim Rentamte Salem den Titel „Rechnungsrath" zu verleihen, dem provisorischen Verwalter Franz Brand die Vorstandsstelle beim Rentamte Pfullendorf unter Ernennung zum Rentamtmann endgiltig zu übertragen und den Gehilfen Karl Vieser beim Forstamte Salem zum Forstamtsverwalter zu ernennen.

Drahtberichte.

* **Rom**, 8. Febr. Anläßlich des Todestages Pius IX las der Papst, welcher sich wohl befindet, die Seelenmesse und wohnte dem vom Fürsten Hohenlohe pontifizirten Traueramte bei, an dessen Schlusse er die Absolution mit lauter, klarer Stimme ertheilte.

* **Stockholm**, 8. Febr. Das Kommerzkollegium hat heute den Viehbestand von ganz Deutschland für von der Maul- und Klauenseuche angesteckt erklärt.

* Der vierte badische Ministerposten. I.

In der ultramontanen Presse unseres Landes werden fortgesetzt Versuche gemacht, die unqualifizirbare Haltung des Zentrums der Staatsregierung gegenüber bei Gelegenheit der Berathung des Budgets des Staatsministeriums zu entschuldigen oder gar zu rechtfertigen. So druckt der Bad. Beobachter jetzt die breitspurigen Auslassungen des Abg. Wacker im Wortlaut ab, mit denen er das Haus fast zwei Stunden hindurch gelangweilt hat. Wir haben über den Verlauf dieser Verhandlung ausführlich berichtet, wollen aber im Hinblick auf die ultramontane Agitation hier noch einen längeren Auszug aus der Rede des Abg. Fieser geben, in welcher die ganze Haltung des Zentrums eine vortreffliche Darstellung und kritische Beleuchtung fand. Abg. Fieser führte aus:

Nach der Rede des Abg. Muser steht also fest, daß der Antrag des Herrn v. Buol (auf Zurückweisung der betr. Etatspositionen an die Budgetkommission) nicht nur vom Zentrum, sondern auch von der freisinnigen oder demokratischen, oder von der demokratisch-freisinnigen Partei — ich bin trotz eifrigen Studiums noch nicht ganz klar geworden, wie die Partei sich eigentlich nennt — angenommen wird. Ich habe von beiden Seiten mit der größten Emphase immer versichern hören, daß die Hauptgründe, warum die Herren gegen die heute zur Berathung stehende Vorlage stimmen, rein sachliche seien und ich habe die Erklärung hinzugefügen hören, daß, wenn nicht „rein sachliche" Gründe vorliegen würden, sie sich nicht berechtigt hielten, gegen die Sache zu stimmen, obwohl auch politische Gründe des Mißtrauens gegen die Regierung vorlägen. Ich habe die Diskussion mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt, aber ich habe von sämmtlichen Gegnern, die gesprochen haben, auch noch nicht einen einzigen sachlichen Einwand gehört. Gegen die sehr gewichtigen, namhaften Gründe der Regierung und der Kommissionsmehrheit für die Bewilligung hat auch nicht ein einziger der Herren etwas vorgebracht oder dieselben entkräftet, es ist auch nicht auf Das eingegangen worden, was von unserer Seite in der Kommission zur Begründung der Regierungsforderung geltend gemacht worden ist. Und da muß ich sagen: Jetzt, wo wir im Budget abermals unsere ordentlichen Ausgaben jährlich um 3,000,000 Mk. erhöhen, handelt es sich hier um eine Bagatellsache, die mit einer Steuererhöhung gar nichts zu thun hat, denn ob die 11,500 Mk. mehr ausgegeben werden oder nicht, macht beim Aermsten im Lande Baden noch nicht 1/4 Pfennig an der Umlage aus. Daher glaubte ich, wir hätten zuerst in extenso die sachlichen Gründe etwas zu untersuchen, ob man da Gründe dagegen findet. Ich erkenne es an und finde es korrekt, daß von den gegnerischen Parteien mit Deutlichkeit ihre politische Stellung gegen die Regierung angenommen worden ist; allein wenn man den Satz voraussetzt, daß man nicht blos politische Gründe des Mißtrauens gegen die Träger des jetzigen Regierungssystems habe, sondern daß in erster Reihe sachliche Gründe bestimmend seien und daß man sich nicht für berechtigt halte, aus politischen Gründen sachlich gerechtfertigte Forderungen zurückzuweisen, dann war man es schuldig, nicht 99 Proz. der Zeit, wie z. B. der Herr Wacker, lediglich auf die minder wichtigen politischen Gründe und nur 1 Proz. auf die sachlichen zu verwenden, sondern es umgekehrt zu machen. Ich finde es erstaunlich, daß auch in dem Vortrag des Herrn Muser, der gar nicht vom Standpunkt des Herrn Wacker aus die Sache betrachtet, gesagt wird, wir lassen uns einlullen und einschlafern und wenn wir aufwachen, werden wir uns als Reaktionäre finden — daß auch er einen ganz wesentlichen Standpunkt, der im Bericht hervorgehoben ist, daß er, der Vertreter der Volksrechte, nicht einmal eine Silbe für einen außerordentlichen Gesichtspunkt in dieser Sache, und zwar für den konstitutionellsten, gehabt hat.

Die großh. Regierung geht nach ihrer Erklärung davon aus, daß für jeden Kenner unserer Verhältnisse nachgewiesen ist, daß die drei Ressortminister, die wir bis jetzt haben, nicht in der Lage sind, über den Umfang ihrer Ressorts hinaus irgend welche Geschäfte noch besorgen zu können. Es ist jedem von uns in der Budgetkommission, und denen, die schon länger dem Hause angehören, klar, daß Niemand widersprechen kann, daß das Finanzministerium mit seinen Ressortangelegenheiten überaus genug beschäftigt ist, wenn wir dem Finanzminister als konstitutionellem Minister zumuthen, auch die Verantwortlichkeit für alles zu tragen, was Wichtiges in seinem Ressort vorkommt. Der Minister, der nicht nur die ganze Gesetzgebung in Finanzsachen hat, der die Aufsicht zu führen hat über diesen ungeheuern, täglich noch wachsenden Betriebszweig der Eisenbahnverwaltung, der die Interessen der Domänendirektion im Auge zu behalten hat, der die Amortisationskasse, das Zoll- und Steuerwesen unter sich hat, der 4 oder 5 Mittelstellen von größter Bedeutung zu beaufsichtigen hat — wer von Ihnen will sagen, daß der Mann noch im Stande ware, die bedeutenden Aufgaben, die dem Reich gegenüber bestehen und die die Vertretung der Badener im Auslande heute von unserem Staatsministerium fordert, besorgen könnte.

Wer auch nur eine blasse Ahnung hat von Dem, was das Ressort des Ministeriums des Innern anbelangt, wer kann behaupten, daß der Minister des Innern im Stande wäre, außer der Verantwortung für alle die zahlreichen, täglich durch die Reichsgesetzgebung in's Ungemessene wachsenden Geschäfte seines Ressorts zu tragen, wer kann sagen, daß der Minister des Innern im Stande ist, seine Geschäfte noch etwas leichter zu nehmen und darüber hinaus noch Dinge zu besorgen!

Und endlich, beim Minister der Justiz, des Kultus und des Unterrichts muß ich doch wirklich sagen: Wenn Sie dieses Budget ansehen, wenn Sie nur die Personenzahl ansehen, um die es sich in der Justizabtheilung und in der Unterrichtsabtheilung handelt, wenn Sie die wichtigen, schwierigen Geschäfte des Fortganges der Gesetzgebung auf zivil- und kriminalrechtlichem Gebiete ansehen, wenn Sie denken, daß hier alle Rechtsfragen der andern Ministerien zu begutachten sind, und in's Auge fassen, daß nicht nur an den Gerichten, sondern auch an den Verwaltungsbehörden die Geschäfte täglich wachsen, und wenn Sie bedenken, daß dieser Minister auch Kultusminister ist, und was das bei uns in Baden bedeutet, wer dem Manne zumuthet, daß er alles Das besorgen soll und noch Geschäfte des Staatsministeriums, dem sage ich: entweder weiß er nicht, was die drei Ressortminister zu thun haben, oder er hat keinen Begriff davon, was dem Staatsministerium zugetheilt ist. Oder er hat diesen Begriff, und dann ist es eine Ungerechtigkeit, konstitutionelle Verantwortlichkeit von den Ministern zu verlangen, wenn man ihnen nicht die Möglichkeit gibt, die wesentlichen Details ihrer Geschäfte genau kennen zu lernen. Und da sollte man sich vom Standpunkte der Volksvertretung aus hüten, das zu thun! Der Budgetpunkt ist der einzige hervorgehobene sachliche Punkt, und dieser ist so untergeordneter Natur, daß fast die Kosten unserer Verhandlungen, die täglich 700 M. betragen, wenn wir noch lange darüber streiten, hinreichen, ihn zu decken, und die ganze Geschichte zwei Jahre über Wasser zu halten, wenn ich die 5000 M., die der Münch für seine Kapelle bekommen hat, gar nicht mitzähle.

Bei dieser Gelegenheit bedauert Redner, daß die beiden anderen Ressortchefs nicht in der Sitzung anwesend sind, wenn so wesentliche Vorwürfe erhoben werden. Weiter führt derselbe aus, daß Baden als Föderativstaat nicht nur durch einen Gesandten, der unmöglich das ganze Gebiet der staatstechnischen Fragen behandeln kann, vertreten sein sollte, sondern es müßte auch ein Minister da sein, der dies unmittelbar thun könne; er wundere sich, daß unsere Volksvertretung nicht schon den Wunsch ausgesprochen habe, daß unsere Minister etwas häufiger persönlich in Berlin anwesend sein möchten. Nur die drei Ressortchefs zu bewilligen, sei undenkbar, da sie ja dann nicht einmal das Recht hätten, acht Tage krank zu sein. Die Organisirung badischer Konsulate begrüße er mit Freuden. Auch die täglich schwieriger und umfangreicher werdenden Beziehungen zum Reiche und die wichtigen Geschäfte, die der Staatsminister als Minister des großh. Hauses zu erfüllen habe, erforderten große Arbeitskraft. Wer könne da noch sagen wollen, daß der sachliche Beweis für die Nothwendigkeit der Forderung nicht geliefert sei, daß es unverantwortlich sei, vier Ressortminister zu haben? Die Nationalliberalen würden die Forderung nicht aus politischen, sondern aus sachlichen Gründen bewilligen, und den Gegnern wäre es ein Leichtes gewesen, aus sachlicher Nothwendigkeit dafür zu stimmen, sie hätten es ja mit dem Vorbehalt thun können, daß sie damit dem Ministerium kein Vertrauensvotum ertheilen wollten. Wenn Abg. Muser bedauere, daß heute wieder eine Kulturkampfdebatte ausgebrochen sei, so erinnere er daran, wie er und sein Freund Kiefer vom Abg. Wacker fast in jeder Nummer des Beobachters angegriffen werden; übrigens sei die Behauptung Muser's völlig unbegründet. Es werde aber doch der Partei, die ja nach Meinung der Gegner „auf dem letzten Loch pfeift", noch gestattet sein, auf Angriffe etwas zu antworten, die von den Abgeordneten von Buol und Wacker ausgegangen sind; Ersterer trage zwar die hocharistokratische Etikette, aber hinter derselben befinde sich als Hauptsache etwas Demokratisches und deßhalb erscheine Herr Wacker als der eigentliche Zentrumsführer. Dieser habe ausdrücklich in der Kommission erklärt, er würde, selbst wenn alle kirchenpolitischen Forderungen bewilligt würden, doch diese Forderung verweigern. Herr Wacker habe sich allerdings nie zufrieden erklärt, er habe niemals genug erhalten, aber die Herren Birkenmayer, Lauck, Weber und Nopp hätten früher mit den Herren Lender und Förderer ganz andere Erklärungen abgegeben, als die heute gehörten. Diese Herren erklärten, trotzdem damals die Knabenkonvikte noch nicht bewilligt waren, daß die kirchenpolitischen Zustände in Baden durchaus befriedigende seien; damals war aber Herr Wacker beim Zentrum der Verfehmte. Nach dieser Erklärung 1886 sind die Herren Lender, Lauck und Birkenmayer nach Bühl gekommen und haben dort fulminante Reden gehalten, nicht etwa gegen Kiefer und Fieser, sondern — gegen den jetzigen Chef Wacker. (Heiterkeit.) Das Volk sei müde des ewigen Streites zwischen Kirche und Staat und er freue sich, daß ein römisch-katholischer Gesinnungsgenosse, der Abgeordnete Pfefferle, dies ausdrücklich betonte. Die katholische Kirche sei hochgeehrt von der Staatsgewalt und im Besitze aller Rechte, die sie für ihr segensreiches Amt brauche. Die Orden zu gewähren und ein paritätisches Land mit Missionen zu überschwemmen, sei ein unberechtigtes Verlangen, denn diese hätten nicht den Zweck, das Volk im Glauben zu befestigen, sondern hierarchische Politik zu treiben.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 8. Febr. Felix Dahn sagt in seiner schon erwähnten Arbeit gegen den preußischen Volksschulgesetzentwurf u. A. folgende bittere Wahrheiten: In unserm Gesetzentwurf liegt ein voller Sieg des Zentrums. Das Zentrum ist schon und wird noch mehr werden die ausschlaggebende Macht im Reichstag und im Abgeordnetenhaus. Das ist die Partei, auf welche vor allem die Reichsregierung und die preußische sich stützt, gewiß in bester Absicht sich stützen zu müssen glaubt: es ist der Geist Windthorst's, der herrschte. War er doch „eine Säule des Deutschen Reichs!" Mich wundert schon lange, daß man ihm nicht in Berlin eine Bildsäule errichtet hat; man könnte ja den früher für das Standbild des Fürsten Bismarck bestimmten Platz dafür verwenden. Bei dem zum Geburtstag Windthorst's abgehaltenen Festessen sagte Graf Ballestrem: „Unter einem Regiment, das glücklicherweise ein vergangenes ist, galt statt Wahrheit Unwahrheit, statt Recht Willkür, statt Freiheit Knechtschaft. Dieses Regiment gehört glücklicherweise der Vergangenheit an und wir haben jetzt ein Regierungssystem, welches unserm Programm näher kommt." — Unter dem ehrwürdigen Kaiser Wilhelm I. galten also Unwahrheit, Willkür und Knechtschaft: wahrscheinlich auch unter Kaiser Friedrich I. (nicht dem „Dritten") und — bis zum Sturze Bismarcks — auch unter Kaiser Wilhelm II. — Der ultramontane Herr Lieber hat in Baden in einer Rede vor kurzem dem Kaiser gedankt, daß er seinen „Unheilsvormund" entlassen habe; der Kaiser stand also bis dahin unter Vormundschaft. Ist das nicht beinahe Majestätsbeleidigung? — Ein weit verbreitetes ultramontanes Preßerzeugniß, der „Regensburger Marienkalender für 1892", schreibt über den Fürsten Bismarck: „es ist nur dem Langmuth des Monarchen zu danken, daß der größte Feind des deutschen Reiches nicht vor Gericht gestellt wurde." Und dieses Machwerk wird von der Expedition des amtlichen Kreisblattes zu Bergheim öffentlich feilgeboten. Wenn Kaiser Wilhelm II. lesen sollte, wie diese „stützende"

Nachklänge von früheren Zeiten.

„Wenn Sie nicht in gewissen Nachklängen von früheren Zeiten lebten — Sie würden diese Volksschulgesetz-Vorlage annehmen."

(Ministerpräsident Graf Caprivi im preußischen Abgeordnetenhause am 29. Januar 1892.)

Wir leben in deutscher Gegenwart
In Nachklängen früherer Zeiten —
Das ist nun einmal so Menschenart!
Bald klingen sie lieblich, voll und zart,
Bald dröhnen sie rauh und schrill und hart,
Herr Graf, laßt die Klänge Euch deuten.

Die neue Zeit — soll mit Hurrah
Sie das treue Gedächtniß uns rauben?
Wirkt nicht mehr fort, was einst geschah?
Sind statt der Kapläne jetzt Engel da,
Die singen dem Reiche Hallelujah?
Sind römische Geier nun Tauben?

Ist worden das Papstthum Freund uns, weil
Es bringet nicht mehr „das Steinchen"
Ganz offen „in's Rollen," uns schlecht zum Heil?
Ist dem römischen fehllosen Bischof, den Keil
In die Einheit uns treiben, jetzt etwa ein Gräu'l?
Stellt der Teufel uns nicht mehr — ein Beinchen?

O tausend- und tausendfach lehrest du laut,
Du Stimm' in der Wüste, Geschichte:
Wer sich den römischen Krallen vertraut,
Den würgen sie bis zum letzten Laut;
Sein Haus hat Der auf Sand gebaut,
Wer es baut nach der römischen Richte!

Und glaubst du mit Edelmuth, glaubst du mit List,
Du Deutscher, den Papst zu besiegen?
O Thor und Schwärmer, der du bist!
Was hilft's, wenn später die Reue dich frißt?
Mußte nicht elend selbst Herr Christ
Der Priester Herrschsucht erliegen?

Sie sollen nicht Seelenführer uns sein,
Mit ihrem Buchstabenglauben,
Der so, Der anders, und Jeder allein
Will Recht behalten zu Volkes Pein!
Wir singen nur stark und fröhlich drein:
An Einen Gott wir glauben!

Dem Gott, der uns ein Vaterland
Ließ gnadenreich erstreiten,
Ihm weih'n wir uns mit Herz und Hand!
Dem deutschen Reich, das groß erstand
Und in uns seine Echo fand —
Ein Nachklang früherer Zeiten! — —

Herr Graf! des Volkes schlichter Sohn
Muß so dem Nächsten dienen.
Bekenntnißformelwesen floh'n
Die Deutschen „aus Religion!"
So sang uns Friedrich Schiller schon,
Wir folgen ihm, nicht Ihnen.

Berlin. Eugen Schwetschke.

⊕ Die Glücksjäger. (26)

Roman von Alexander Römer.

Leo war emporgefahren. Er zuckte zusammen, als habe ihn jetzt das tödtende Blei getroffen. Hetty sah ihm fest in die Augen, ihre Züge hatten etwas eisern Strenges, sie erschien ihm wie eine Minerva, die den Feigling vernichtet.

„Ich habe Sie gern gehabt, Leo, und eine Zeit lang geglaubt, daß ich an Ihrer Seite leben könnte", fuhr sie fort. „Es war eine Täuschung — kein Schatten eines Mißverständnisses haftet an dieser Stunde. — Dieses Gefühl erwuchs aus der Achtung Ihrer Person. Ich sah in Ihnen den gutgearteten, nobeldenkenden, durch die Verhältnisse zu leichter Auffassung des Lebens angeleiteten Menschen, ich sprach Ihnen jede Falschheit, Heuchelei und Niedrigkeit der Gesinnung ab. Jetzt — wäre ich einen Augenblick später hier eingetreten, so wäre Ihr Andenken mir auf ewig besudelt gewesen, ich hatte des Feiglings, des Gewissenlosen nie mehr, oder nur mit Abscheu gedacht."

„Hetty! Sie sind sehr grausam, sehr hart."

„Sie haben, Dank sei es der Vorsehung, noch Zeit und Frist, diesen Eindruck zu verwischen."

„Sie können sich in meine Lage nicht hineindenken, können nicht Alles wissen, was soll ich Elender noch mit meinem verfehlten Leben!"

„Es aus dem Elend und den verfehlten Bahnen emporheben — Leo, besinnen Sie sich, Sie sind 28 Jahre alt, haben gesunde Glieder, einen klaren Kopf — kommen Sie, trinken Sie ein Glas Wein, Sie Undankbarer, ziehen Sie einmal einen Vergleich zwischen sich und einem unglücklichen Verkrüppelten, dem jede freie Bewegung versagt ist." Sie hatte ein Glas mit dem Burgunder gefüllt, von dem er am Morgen vor seinem Ritt zur Stärkung, zur Betäubung genommen, und reichte es ihm. Sie sah sehr ernst aus und bleich wie Marmor, unter ihren Augen lagen dunkle Ringe.

„O Hetty! Wenn ich mir vorstelle, daß es hätte anders sein können zwischen uns."

„Täuschen Sie sich nicht, wir Beide hätten nie zu einander gepaßt, und möge es Ihnen jetzt ein Trost sein: das haben Sie nicht verfehlt. Aber trinken Sie, sammeln Sie sich und lassen Sie uns einmal einen vernünftigen Blick auf die Zukunft werfen. Da — Sie haben Briefe geschrieben — an Ihre Mutter — auch an mich. Ich darf wohl das Vermächtniß des Todten öffnen, denn dieser Leo, der das schrieb, ist todt — aber ein anderer soll leben, besser und weiser leben als dieser in den Strudeln Versunkene." Sie zerriß den Umschlag und überflog die Zeilen. „Worte — alte, verbrauchte, inhaltslose Worte — Sie waren nicht bei Verstande, als Sie das schrieben, Leo, — es ist wahrhaftig Ihrer nicht würdig." Sie hielt das Papier an das Licht und warf die verkohlten Reste in den Kamin. „Können Sie sich einmal in die Lag hineinversetzen, die hier gewesen sein würde, wenn — wenn ich einen Augenblick später kam?" fuhr sie fort. „Wenn fremde Hände Ihre Papiere durchwühlten, Ihre Fehler, Ihre Schwachheiten an das grelle Tageslicht gezogen hätten, und die Schmach und Schande die Häupter der Unschuldigen traf, die Häupter derjenigen, welche Sie liebten, und die für Sie gedarbt und gelitten? Ich will das Bild nicht weiter malen, denn es ist furchtbar und Sie erschauern selbst davor. Nun bin ich allein Zeugin, — um Ihrer Mutter, um Pauls Willen trotze ich Allem, was die Welt mir über mein Hiersein anheften könnte, — wollen Sie mir, mir allein diese Papiere, den Einblick in Ihre Sie selbst vernichtenden Handlungen preisgeben? Wir müssen sehen, was zu thun ist."

Leo trank den Wein, er hatte heute fast noch nichts genossen und fühlte sich plötzlich zum Sterben matt. Dann erhob er sich schwankend und schloß ein Schubfach auf, in dem verschiedene Schuldverschreibungen, auch ein von ihm selbst verfaßtes Schuldregister lag, das alle seine Verpflichtungen anführte. Er hatte es im Hinblick auf seinen Tod zusammengestellt, damit Andere die Uebersicht erhielten, die Dinge abzuwickeln. Mit beschämender Klarheit drängte sich dieser Gedanke seinem wüsten Hirn auf.

Hetty durchblatterte mit geschäftsmäßiger Sicherheit die Papiere.

„Ja — allerdings — die Sache liegt jetzt so, daß Sie Alles wieder auf Ihre eigenen Schultern nehmen müssen," sagte sie und sprach damit aus, was er soeben selbst empfunden. Sie können das natürlich nicht auf einmal und nicht ohne Hilfe, doch diese ist zu schaffen. Nur in den alten Verhältnissen wird sich das nicht ausführen lassen."

„O nein! nein! Ich möchte fort, — weit fort, so bald als möglich," murmelte er mit bleichen Lippen.

„Gut, so berathen wir." Sie setzte sich ihm gegenüber und entrollte mit ruhiger und verständiger Klar-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Partei sich äußert über die Regierung seines in Gott ruhenden Herrn Großvaters glorreichen Andenkens! — oder wenigstens über den Fürsten Bismarck und den Minister Falk, die doch nur ihres Königs Willen ausführten, denn in Preußen regiert der König, nicht der Minister! — ja auch den Fürsten Bismarck, den auch der Kaiser sicher nicht für den „größten Feind des deutschen Reiches" hält — hat er ihn doch selbst den „Fahnenträger" genannt, „dem wir alle folgen müssen" — vielleicht würde ihm diese stützende Partei weniger zusagen und der Entwurf des Volksschulgesetzes würde in den hervorgehobenen Dingen abgeändert werden.

* **Karlsruhe**, 9. Febr. Während die durch die Volksschulgesetzverhandlungen verursachte Erregung der Gemüther noch fortdauert und sich namentlich in den preußischen Provinzen in starken Schwingungen bemerkbar macht, eröffnet das harte Urtheil des preußischen Disziplinarhofs gegen den Grafen Limburg-Stirum ein neues Kapitel in der Geschichte des Ministeriums Caprivi. Graf Limburg-Stirum wird sowohl die Aberkennung des Gesandtentitels, wie der Pension verschmerzen können, das Vorgehen gegen den ehemaligen Gesandten, der als Politiker in der Volksvertretung eine angesehene Stellung einnimmt, wird jedoch Niemand als ein Meisterstück, geschweige denn als eine Nothwendigkeit anerkennen. Wiederholt ist in der Presse ausgesprochen worden, daß das Einschreiten gegen den Grafen Limburg-Stirum eigentlich dem Fürsten Bismarck gegolten habe, bei welchem der Erstere noch in den letzten Monaten wiederholt als Gast geweilt, dadurch wird der Schritt aber des Odiums nicht entkleidet, welches dauernd daran haften bleiben wird. Graf Limburg Stirum hat, wie die Allg. Ztg. sehr richtig bemerkt, nichts weiter begangen, als in einem Zeitungsartikel seine Meinung über die heutige Leitung der deutschen Politik mit Unterschrift seines Namens ausgesprochen, er hat den Muth seiner Meinung gehabt und jetzt die Erfahrung gemacht, daß zur Bethätigung dieser Meinung allerdings Muth gehört. Es wäre sicherlich klüger gewesen, hätte er den Artikel in eine Rede im Abgeordnetenhause eingeflochten, die Tragweite war dann vielleicht eher eine größere, als eine geringere. Die Empfindlichkeit der heutigen leitenden Persönlichkeiten gegen die Zeitungsschreiber ist eine ungewöhnliche. Sicherlich wäre das Regieren ungleich bequemer, wenn es keine Presse gäbe, aber erstlich wird, so lange die jetzige Kultur fortbesteht, wohl auch mit diesem nothwendigen Uebel gerechnet werden müssen, für welches Jedermann, der öffentlich gelobt und empfohlen sein will, ja stets so großes Verständniß zeigt; zum Zweiten wäre erst noch festzustellen, ob der Nutzen, welchen die Presse auf tausend Gebieten des öffentlichen Lebens stiftet, nicht reichlich die Schäden aufwiegt, welche sie durch eine unliebsame Kritik von Menschen und Dingen verübt. Das Disziplinarverfahren gegen den Grafen Limburg hat einen geschichtlichen Karakter: es liefert vor der Geschichte den Beweis, daß der Beunruhigungsbazillus — das geflügelte Wort wird der neuen Aera als typisch verbleiben — nicht nur bei den Hungerkandidaten gedeiht, sondern auch jene vornehmen gesellschaftlichen und politischen Kreise ergriffen hat, welchen man in Preußen mit Vorliebe die Minister zu entnehmen pflegt. Das vor der Geschichte festgestellt zu haben, ist das Verdienst und der Erfolg dieses Vorgehens.

Berlin, 7. Febr. Die Bittschrift des Berliner Magistrats gegen den Volksschulgesetzentwurf wurde in der gestrigen Sitzung des Magistrats einstimmig angenommen. Die Ausführung gipfelt darin, daß das neue Gesetz zur Folge haben würde: 1) die Aufhebung der bewährten Schuldeputation, 2) die Zerstörung der Volksschule in ihrem jetzigen Bestand und Wesen, 3) die Vernichtung der Selbstverwaltung auf einem der wichtigsten bürgerlichen Gebiete. Diese Bittschrift soll allen preußischen Städten mitgetheilt werden.

* **Halle a. d. S.**, 8. Febr. Der ganze Lehrkörper der hiesigen Universität hat eine Eingabe an das Abgeordnetenhaus um Ablehnung des Volksschulgesetzes beschlossen.

□ **Aus Elsaß-Lothringen**, 3. Febr. Nach der soeben von dem Verein akademisch gebildeter Lhrer Elsaß-Lothringens herausgegebenen Dienstalterslliste sind an den staatlichen höheren Schulen des Landes z. Z. im Ganzen, mit Ausnahme der Elementar- und technischen Lehrer, 348 Direktoren und Lehrer beschäftigt. Von ihnen sind 23 Direktoren an größeren Anstalten und 4 Dirigenten an kleineren angestellt. Die Zahl der Oberlehrer beträgt 130, von ihnen führen 10 den Titel Professor, der ihnen in den letzten Jahren als besondere Auszeichnung verliehen worden ist, diejenige der ordentlichen Lehrer 128 und die übrigen 63 Lehrpersonen sind theils wissenschaftliche Hilfslehrer, theils Probekandidaten. Das gesammte Lehrerpersonal des Landes ist hier zum ersten Male mit Namen aufgeführt und nach dem Datum der Anstellung und dem der letzten Gehaltszulage eingereiht. Diese Daten sind von den Mitgliedern des Vereins durch genaue Fragebogen eingezogen worden. Nach dieser Zusammenstellung ergibt sich nun, daß von den Direktoren sich 5 in der ersten Gehaltsklasse (6500 M. und 6300 M.), 6 in der zweiten (5900 M. und 5800 M.), 6 in der dritten (5400 M.) und 6 in der vierten (5000 M.) befinden. Die Dirigenten beziehen einen Gehalt von 4500 M. bis 4800 M. Die Oberlehrer sind in 7 Gehaltsklassen eingetheilt und beziehen die 10 ältesten einen Jahresgehalt von 5600 M., die übrigen 6 Klassen enthalten je 20 Oberlehrer und beziehen bezw. 5200, 4800, 4400, 4000, 3700, 3400 M. Die 128 ordentlichen Lehrer sind gleichfalls in 7 Gehaltsklassen eingetheilt, und zwar folgendermaßen:

1. Gehaltsklasse	4000 M.		mit 19	Lehrern,
2. „	3700 „		„ 18	„
3. „	3400 „		„ 18	„
4. „	3000 „		„ 26	„
5. „	2600 „		„ 17	„
6. „	2300 „		„ 16	„
7. „	2200 „	(2000)	„ 14	„

Hierzu ist zu bemerken, daß Diejenigen, welche einen Gehalt von über 3400 M. beziehen, in Oberlehrerstellen nicht aufrücken können, da ihnen die Lehrbefähigung für die oberen Klassen fehlt. Fünf von ihnen haben den Titel „Oberlehrer" verliehen erhalten und einer bezieht eine persönliche Zulage von 400 M. Von den wissenschaftlichen Hilfslehrern und Probekandidaten beziehen 15 keinerlei Vergütung, je einer eine solche von 400 M. und 800 M., die übrigen zwischen 1200 M. und 1800 M. Es ist dieses, wie gesagt, das erste Mal, daß die genauen Gehaltsabstufungen allgemein bekannt werden, und der Verein hat sich durch die mühevolle Zusammenstellung ein ganz unzweifelhaftes Verdienst bei der gesammten Lehrerschaft des Landes erworben. Nicht nur den zunächst Betheiligten wird dadurch klar, wie sie eigentlich in finanzieller Beziehung stehen und was sie zu hoffen haben, sondern auch nach auswärts wird eine Vergleichung mit den Verhältnissen der Amtsgenossen möglich. Diese wird allerdings sehr zu Ungunsten des Reichslandes ausfallen. Nicht nur, daß 63 meist vollbeschäftigte Lehrkräfte jahrelang gegen eine völlig ungenügende Remuneration arbeiten müssen, sondern auch, daß die Oberlehrer der letzten 3 oder 4 Klassen nach menschlicher Voraussicht niemals bis zur höchsten Gehaltsstufe aufrücken können, sind zwei Thatsachen, die aus dieser Dienstalterslliste ganz unzweifelhaft hervorgehen.

Frankreich.

♁ **Paris**, 8. Febr. Der Minister des Innern, Constans, hält sich augenblicklich in Mailand auf, wo er gestern in der Loge des Präfekten einer Vorstellung in der Scala beiwohnte. Er sprach dem Präfekten die Hoffnung aus, daß sich durch gegenseitige Zugeständnisse doch noch eine Handelsverständigung zwischen Italien und Frankreich herbeiführen lassen werde. Der Zeitpunkt seiner Rückkehr nach Paris ist noch nicht bestimmt. — Die Genesung des erkrankten Finanzminister Rouvier macht Fortschritte. Man hatte einen Augenblick einen schlimmen Ausgang seiner Krankheit befürchtet, und diese Besorgniß war nicht ohne Einfluß auf die Haltung der Börse geblieben. „Herr Rouvier", bemerkt hierzu der Gaulois, „hat ein System, zu welchem übrigens die Kammern ihre Zustimmung gegeben haben und welches darin besteht, die in den Sparkassen niedergelegten Gelder zu Rentenkäufen zu verwenden, wodurch dem Geldmarkt größere Festigkeit und Lebendigkeit gegeben wird. Gleichviel, ob dieses Verfahren gut oder schlecht ist: es ist seit langer Zeit üblich, und wenn man ihm plötzlich entsagte, so könnte daraus eine Verwirrung hervorgehen, welche einen beträchtlichen Rückgang der Rente zur Folge haben würde. Die Geschäftswelt muß sich daher nicht ohne Unruhe fragen, ob nicht nach dem Verschwinden Rouvier's ein anderer Finanzminister an's Ruder kommen werde, der nicht geneigt wäre, an einem so vielbestrittenen System festzuhalten." — Zu der Angelegenheit des Journalisten Chadourne, der aus Sofia ausgewiesen worden, sagt das Siecle: „Man hatte angezeigt, der Chadourne'sche Zwischenfall sei endgiltig abgeschlossen und auf Grundlage der bulgarischen Note sei eine endgiltige Verständigung zwischen dem Auswärtigen Amte in Paris, der Pforte und dem Kabinet von Sofia zu Stande gekommen. Die Nachricht war, wie es scheint, verfrüht, in dem Sinne, daß unsere Regierung erklärt hat, sie betrachte die diesem Vorfall gegebene Lösung als nicht dazu angethan, einen Präzedenzfall zu bilden."

* **Paris**, 7. Febr. Der nationale Kongreß der Arbeitsbörsen Frankreichs ist heute Vormittag in St. Etienne eröffnet worden. Auf demselben waren 459 Arbeitersyndikate vertreten. Das Prinzip einer Föderation sämmtlicher Arbeitsbörsen Frankreichs wurde von der Versammlung einstimmig angenommen.

Italien.

* **Rom**, 7. Febr. Der Flügeladjutant des Königs, Major Lorenzi, ist nach Berlin abgereist, um den König bei den Beisetzungsfeierlichkeiten für den Botschafter Grafen de Launay zu vertreten. Der König, der Ministerpräsident di Rudini und das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten haben Beileidstelegramme und Kränze abgesandt.

Rußland.

St. Petersburg, 8. Febr. Der Unterrichtsminister Deljanoff unterbreitete dem Staatsrath den Antrag auf vollständige Aufhebung der deutschen Universität Dorpat.

Serbien.

Belgrad, 8. Febr. Ein großer Menschenandrang war heute in und außerhalb der Skupschtina. Auf der Tagesordnung stand die Beantwortung des Auskunftsbegehrens über die Ausweisung der Königin. Wider Erwarten wurde dasselbe heute früh durch den Kabinetschef nicht ertheilt. Statt der Antwort brachten, lt. Frkf. Ztg., mehrere Radikale ein geharnischtes Auskunftsbegehren ein gegen den Metropoliten Michael, worin ihm vorgeworfen wird, daß er gegen die Kirche arbeite und die Ehre der Nation erniedrige, indem er lediglich Interessen zu Gunsten eines fremden Landes verfolge. Da auf seine Delikte Kerker von 3—6 Jahren steht, so wird die Bestrafung des Metropoliten verlangt.

Griechenland.

* **Athen**, 8. Febr. Unter dem Kommando des Vizeadmirals Stamatelos wird ein aus 3 Panzerschiffen und 4 Schiffen 2. Klasse bestehendes Geschwader gebildet.

Baden.

Karlsruhe, 8. Febr. Heute Vormittag nahm S. K. H. der Großherzog die Vorträge des Geh. Raths Frhrn. v. Ungern-Sternberg und darnach des Staatsministers Dr. Turban entgegen. Hierauf empfing Höchstderselbe, lt. Hofbericht, den Premierleutnant Rauthe im badischen Fußartilleriebataillon Nr. 14, welcher Seiner Königl. Hoheit die von ihm verfaßte Geschichte dieses Bataillons überreichte. Nachmittags hörte der Großherzog die Vorträge des Flügeladjutanten Oberstleutnants Müller und des Legationsraths Dr. Frhrn. v. Babo. Darnach nahm Höchstderselbe an dem Empfang Theil, welcher bei J. K. H. der Großherzogin stattfand und zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen waren.

☐ **Karlsruhe**, 8. Febr. Das erste Blatt der Nummer 25 Ihrer Zeitung bringt eine Notiz aus Pforzheim, welche auch die dortige Rathhauskonkurrenz erwähnt und welche, soweit es letztere betrifft, nicht unwidersprochen bleiben kann. Es wird in dieser Notiz behauptet, die preisgekrönten Entwürfe hätten das Bauprogramm streng beachtet. Das ist nicht der Fall. Das Bauprogramm enthielt die Bestimmung, daß Stadtverordnetensitzungssaal und Stadtrathssitzungssaal thunlichst nach der Hofseite zu belegen sein müssen. Die mit dem 1. und 3. Preise gekrönten Entwürfe haben diese Forderung nicht erfüllt, indem sie diese Räume an die Straße, also entgegen der Programmforderung, verlegten, was, auch unserer Meinung nach vollkommen das Richtigste ist. Aber da es im Programm heißt, die Preisrichter hätten von demselben vor Annahme des Preisrichteramts Kenntniß genommen und dasselbe gebilligt, so durften die Konkurrenthelnehmer mit Recht annehmen, daß jede Außerachtlassung der Programmvorschriften den Ausschluß der betreffenden Konkurrenzarbeit zur Folge haben werde. Daß sich die Preisrichter bei Beurtheilung der Konkurrenzentwürfe um das Programm sehr wenig gekümmert haben, mußten die Theilnehmer leider zu ihrem Schaden erfahren. Es kann doch unstreitig behauptet werden, daß, wenn jene beengende Bestimmung bezüglich der Anlage der Sitzungssäle im Programm keine Aufnahme gefunden hätte, eine große Anzahl Theilnehmer wesentlich günstigere Lösungen zu Tage gefördert haben würde. Vielleicht neun Zehntel der Theilnehmer sind an dieser, auch für die örtliche Lage nicht recht verständlichen Forderung gescheitert. Und nun sind die Preise in der Hauptsache an Solche vertheilt worden, welche diese erschwerende Programmforderung von vornherein als die Vorbedingung einer ungünstigen Lösung betrachtet haben, dieselbe daher einfach nicht beachteten. Aehnlich verhält es sich mit der Programmforderung Betreffs Anlage von Läden in der östlichen Karl-Friedrichstraße. Auch dieser ist Seitens der preisgekrönten Entwürfe theilweise in sehr beschränktem Maße Rechnung getragen worden.

✗ **Heidelberg**, 8. Febr. Man geht damit um, die freiwillige Feuerwehr derart neu zu gestalten, daß dieselbe künftig in 2 Kompagnien, eine für die Ost- und eine für die Weststadt, zerfallen soll. Es würden dann entsprechende Depots errichtet werden. Die Einrichtung hätte den Vorzug, daß bei geringeren Unglücksfällen nur die betreffende Abtheilung in Thätigkeit zu treten braucht. — Für das Stadttheater sind verschiedene Neuerungen vorgesehen. Das Orchester soll tiefer gelegt und der Zuschauerraum neu mit Malereien geschmückt werden. Da aus gewissen Gründen keine ganzen Logen mehr ohne Genehmigung der Theaterkommission an studentische Körperschaften vermiethet werden dürfen, soll der Direktor für seinen Ausfall an Abonnements durch Erhöhung der Subvention um 1500 M. entschädigt werden.

∞ **Freiburg**, 8. Febr. In Folge des von Berlin ergangenen Aufrufes an sämmtliche Inhaber des eisernen Kreuzes zur Betreibung einer Bittschrift an den Reichstag Behufs Erlangung eines Ehrensoldes für die Betreffenden, vom Feldwebel abwärts, fand gestern auch hier eine Versammlung der hier und in den angrenzenden Amtsbezirken wohnenden Besitzer des eisernen Kreuzes statt und es hatten sich von 36 Inhabern 24 eingefunden. Die Anwesenden entschieden sich einstimmig für den Anschluß an die einzureichende Bittschrift und sprachen den Wunsch aus, daß dieselbe durch den Herrn Reichstagsabgeordneten des Bezirks warme Vertretung finden möge. Nachdem drei Mitglieder zur Betreibung gewählt waren, brachte der Vorsitzende ein dreifaches Hoch auf den allerhöchsten Kriegsherrn, S. M. den Kaiser, aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten.

♁ **Von der Elz**, 5. Febr. Der heurige, im ganzen genommen mild zu bezeichnende Winter, übt,

---

heit einen Plan, — wie sie ihn schon früher, als sie mit Asta gesprochen, für ihn erdacht. Damals hatte sie gemeint, eine Gefährtin, welcher die Liebe alles lehren werde, was ihr Noth that, könne ihm seine Aufgabe erleichtern. Jetzt wußte sie, daß er allein gehen mußte, und daß es auch so besser für ihn sei. Ihre Züge erhellten sich während ihrer Rede; sie malte Bilder aus ihrer westlichen Heimath, in die sie als Kind schon verpflanzt worden, und wo sie die Eltern in treuer Eintracht rastlos an der Arbeit gesehen. Der ernste Wille, welcher vor nichts, auch dem Ungewohnten und Untergeordneten nicht zurückscheut, die Intelligenz des gebildeten Europäers konnten dort viel schaffen. Der Arbeit ihrer Eltern war der Segen gefolgt.

Allmählig richtete sich Leo aus der schlaffen Haltung auf. Was Anfangs noch wirr und hohl an seinem Gesichte vorübergezogen war, begann sich zu einem zusammenhängenden Gebilde zu ordnen, — ein neues, ganz fremdes, aber nicht trost- und farbloses Lebensbild. Eine schwache Röthe kehrte auf seine bleichen Wangen zurück. Ihm war zu Muth, als habe die todtbringende Waffe ihr Geschäft verrichtet, und ein anderes Dasein unter anderen Formen und Bedingungen nehme seinen Anfang.

Hetty hatte sich erhoben und knüpfte den Mantel wieder fest. „Ich muß fort, es ist sehr spät", sagte sie, „brauche ich noch Ihr Ehrenwort, daß — daß — —"

Er war dunkelroth. „Hetty — Sie haben mich ja ganz und gar zur Besinnung gebracht und die Selbstmordgedanken auf ewig verscheucht", flüsterte er. „Ich habe jetzt nur ein Ziel: Ihre Achtung wieder zu erringen."

Er tastete nach seiner Mütze, um sie zu begleiten, schwankte aber, da er sich erhob.

Sie wehrte ihm. „Bleiben Sie", sagte sie. „Ihre Begleitung würde die Sache noch schlimmer machen. Ihr Bursche ist treu, er war es, der in seiner Angst mich auf die Fährte geführt, er mag mich auch bis zu einem Wagen geleiten." Sie reichte ihm die Hand, auf die er in stummer Ehrerbietung einen Kuß drückte, und schritt der Ausgangsthür zu. Sie war noch verschlossen. Hetty schob den Riegel zurück und trat hinaus.

Vor ihr stand Paul — mit dem Wenzel parlamentirte. Der ehrliche Bursche hatte alle seine Künste versucht, dem unerwarteten und zu so unpaßlicher Zeit kommenden Besucher begreiflich zu machen, daß sein Herr unter keiner Bedingung gestört sein wolle. Jetzt trat er verlegen zurück und sein Gesicht sagte nur zu deutlich: „Na, das ist eine schöne Geschichte!"

Aber auf ihn achtete Niemand. Paul war, als er Hetty's von der Flurlampe hell beschienenes Gesicht erkannte, zurückgetaumelt, als sähe er einen Geist.

Ihr flammte Purpurgluth in das Antlitz. So standen sie sich einen Augenblick wortlos gegenüber. Hetty's Augen, die sie bei seinem unvermutheten Anblick unwillkürlich im Bewußtsein ihrer heiklen Lage gesenkt, erhoben sich wieder zu den seinen — eine flehende Bitte, eine bange Frage lag in ihnen.

„Paul," sagte sie entschlossen vortretend, „glauben Sie an mich?"

Er fuhr mit der Hand über die Stirn, hinter der etwas Furchtbares sich hin und her wälzte, und athmete schwer. Es entstand eine Sekunden lange peinliche Pause.

„Ja," sagte er dann aus tiefster Brust, „bis in alle Ewigkeit."

„Ich danke Ihnen — und nun, wollen Sie mich nach Hause führen?"

Er zögerte, er sah sie an, in seinen Mienen stand noch der Mangel jeglichen Verständnisses geschrieben. „Leo," sagte er stockend — —

„Leo ist drinnen — er braucht nichts von Ihrer Anwesenheit zu erfahren. Lassen wir ihn für den Augenblick."

Sie nahm seinen Arm, und wie im Traum führte er sie die Treppe hinunter. „Lassen Sie uns einen Fiaker nehmen," sagte sie leise, „ich fühle mich sehr erschöpft." Das Gaslicht fiel auf ihre Züge, sie waren aschbleich, und sie lehnte sich schwer auf Pauls Arm. Dieser hatte rasch einen Wagen herbeigewinkt und hob sie hinein. Stumm setzte er sich an ihre Seite. Hetty lehnte sich in die Polster zurück, ihr war sehr schwindelig, den Aufregungen der letzten Stunden vermochte selbst ihre kräftige Natur kaum zu trotzen, — und Paul — was mußte er von ihr denken! Würde er nicht unter allen Umständen ihren Schritt als unpassend verurtheilen? „Ja, in alle Ewigkeit!" — tönte es wie Sphärenmusik in ihrem Ohr nach, sie schloß die Augen in halber Betäubung.

Der Wagen hielt, Paul war herausgesprungen und streckte ihr die Hand entgegen, um sie zu stützen. Sie hielt seinen Arm fest, während sie in ihre Wohnung hinaufstiegen. Vor der Thüre zu ihren Gemächern wollte er sich verabschieden. „Ich bitte Sie, mit mir einzutreten," sagte sie in schüchternem Tone, der zu ihrem sonstigen Wesen gar nicht stimmte, „ich — ich möchte Ihnen einige Erklärungen geben, und —" setzte sie mit einem schwachen Versuch, zu lächeln, hinzu, „es geschahen heute der unpassenden Dinge so viele, daß wir an Ihrem Besuch zu so später Stunde auch keinen Anstoß mehr zu nehmen brauchen."

Er verbeugte sich schweigend und folgte ihr. Wie verstört er aussah — hatte ihn der Schreck vorhin so erdfahl gemacht, oder wußte er um des Bruders Lage, und drückte diese ihn zu Boden? (Forts. f.)

— Zu der Vertheuerung des Hammelfleisches, eines Hauptnahrungsmittels der Stadt Paris, bemerkt der Temps: Paris verbraucht allwöchentlich 38,000 Hämmel, von denen 18,000 aus der Provinz lebend kommen und in den Schlachthäusern der Villette, von Grenelle und Villejui getödtet werden, indeß 20,000 geschlachtet in besonderen Kühlwagen aus Deutschland und Oesterreich eingeführt werden. Bisher wurde für Hammelfleisch ein Zoll von 3 Fr. für 100 Klg. entrichtet, vom 1. Febr. ab beträgt derselbe aber 32 Fr., so daß das Verhältniß zu dem lebenden Vieh, das 15 Fr. 50 Cts. für 100 Klg., entrichtet hergestellt ist. Obendrein müssen die todten Schafe in Viertel zerhackt und mit den edlen Eingeweiden versehen eingeführt werden, was viele Fleischer davon abhält, die todten Hämmel zu kaufen. Diese Vorschrift kommt demnach nahezu einem Einfuhrverbote gleich, so daß nur noch lebende Thiere aus Deutschland und Oesterreich nach Frankreich kommen dürften. Die Zahl derselben nimmt aber trotz der Eröffnung des Sanatoriums auf dem Markte von La Villette ab und die französischen Züchter beeilen sich nicht, den Ausfall zu decken. Sie und die Importeure warten den Augenblick einer Preiserhöhung ab, die nicht lange ausbleiben kann, obwohl noch 25,000 todte Schafe in Paris und 75,000 in den Niederlagen von Havre und Dünkirchen vorhanden sind. Wenn die Fleischpreise genügend gestiegen sein werden, dürften die Importeure allen Hindernissen zum Trotz geschlachtete Schafe einführen, da die Verbraucher dann die höheren Zölle bezahlen müssen.

(**Ein Denkmal aus — Käse.**) In Cahawba (Alabama) starb unlängst ein steinreicher Junggeselle, William Pierson. In seinem Testamente hatte der Gestorbene folgende Bestimmung aufgenommen: „Ich wünsche, daß mir in der Familienkapelle neben dem Marmordenkmal meines Vaters gleichfalls ein Grabmonument errichtet werde, doch soll dieses ganz und gar aus — Käse hergestellt sein. Meine lieben Erben haben die Pflicht, darüber zu wachen, daß die Käsestatue nicht von Maden, Mäusen, Ratten und dergleichen zernagt werde. Sollte die Käsesorte von meinen lieben Erben absichtlich so schlecht gewählt sein, daß der Käse noch einmal einen Gährungsprozeß durchmacht, so ist der Magistrat hiesiger Stadt berechtigt, meine Erben des Erbes verlustig zu erklären und mein Vermögen als städtisches Eigenthum einzuziehen." Die armen Erben haben natürlich gegen diese tolle Testamentsklausel Einspruch erhoben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

durch die oft und schnell wechselnde Wärme und Kälteverhältnisse keine günstige Einwirkung auf die menschliche Gesundheit aus, in Folge dessen Keuchhusten, Masern auch Diphtheritis unter den Kindern herrscht, während Frau Influenza das Gebrest und Alter beunruhigt und die jungen Leute nicht unberührt läßt. — Bei dem hohen Stand der Preise der unentbehrlichsten Lebensmittel macht sich der stockende Verdienst neben dem flauen gewerblichen Geschäftsgang sehr fühlbar. — Anbelangend der landwirthschaftlichen Fruchtbarkeitsaussichten steht die Wintersaat jeder Art untadelhaft da, wogegen die Reben zu wünschen lassen; im Hinblick auf die mangelhafte Beschaffenheit des Holzes und der großen Feuchtigkeit im Boden, sind keine großen Hoffnungen für einen ausgiebigen Herbst gegeben, was zur Folge hat, daß die Ausrodung von Reben, welcher bereits einige hundert Morgen in dieser und der Kaiserstuhlgegend zum Opfer gefallen sind, immer noch fortgesetzt wird. Durch die vielen aufeinandergefolgten Weinfehljahre ist die Geduld des Weinbauers auf eine zu harte Probe gestellt, d. h. erschöpft worden, so daß sie an eine Besserung, soweit sie sich auf ertragsreiche Weinjahre bezieht, zweifelt. Nachdem die Neuanpflanzungen mit Getreide, Kartoffeln und Tabak der mit Reben beflanzt gewesenen Grundstücke durch sehr reichliche Erträgnisse lohnten, so ist leider ein weiteres Vorgehen in dieser Richtung zu erwarten, aber auch zu bedauern, weil eine neue Rebanlage oft 10jährige unsägliche Mühe und Arbeit bis zum vollständigen Auswuchs bedarf. — Im Viehhandel herrscht Stockung mit Preisrückgang, ausgenommen hiervon sind die Jungschweine oder Ferkel, die wieder mit 16 bis 30 Mk. das Paar bezahlt werden. Die vorangegangenen, längere Zeit dauernden niederen Preise aller Schweine, besonders der Ferkel veranlaßten häufig die Abschaffung der Mutterschweine.

Verschiedenes.

*** Berlin,** 8. Febr. Professor Dr. Robert v. Koch bekommt demnächst einen neuen freiwilligen Mitarbeiter in dem Professor **Klebs** aus Zürich, der lediglich Behufs Verbesserung des Tuberkulins hierher übersiedelte und auf seinen Züricher Lehrstuhl wahrscheinlich verzichten wird. Den angekündigten neuen Funden Koch's stehen die Fachmänner noch zweifelnd gegenüber. Von der Million, die Bleichröder für ein Tuberkulosenkrankenhaus gestiftet hat, wurde bisher nichts verausgabt.

√ **Weimar,** 6. Febr. Kürzlich hielt das Kuratorium der Liszt-Stiftung in den Räumen des Lisztmuseums hierselbst seine diesjährige Sitzung ab. Erschienen waren die Herren Generalintendant von Bronsart, Weimar, Reichsrath von Dumba, Wien, Professor Adolf Stern, Dresden, Hofkapellmeister Lassen, Weimar, und der Vorsitzende des Lisztvereins, Martin Krause, Leipzig. Robert Franz wurde auf Lebenszeit eine jährliche Ehrengabe von 500 M. zugewiesen, dieselbe aber einmalige Gabe erhielten A. Ritter, der Komponist von „Wem die Krone", dann der Berliner Komponist Kersten, der Leipziger Pianist Anton Förster, ein Schüler von M. Krause, und endlich der Weimarische Pianist Otto Urbach, ein Schüler der großh. Musikschule. Als Anerkennung seiner ausgezeichneten Aufführung der „heiligen Elisabeth" in Halle und Leipzig erhielt auch Herr Musikdirektor Reupke, Dirigent der Singakademie in Halle, eine Ehrengabe. Die Herren des Kuratoriums wurden vom Großherzog zur Tafel befohlen.

Stargard, 8. Febr. Bankdirektor **Eisentraut** aus Pyritz ist **flüchtig**. Bedeutende Summen und Depositen fehlen.

Posen, 8. Febr. Die gestern aus Glogau eingetroffene **Pionierabtheilung** sprengte die **Eisstauung** an der Warthebrücke und großen Schleuse. Deßhalb fällt das Wasser langsam, die Gefahr ist vorüber.

Stuttgart, 8. Febr. Heute Vormittag ist bei Loßburg (Bahnstation zwischen Freudenstadt und Alpirsbach) unmittelbar vor dem Tunnel ein **Fels abgestürzt**. Die Bahn war bis Nachmittags gesperrt und an der Stelle des Absturzes mußte umgestiegen werden. Weitere Folgen hatte das Vorkommniß nicht.

Detmold, 8. Febr. Die große Brand'sche Papierfabrik ist **vollständig abgebrannt**. Zahlreiche Arbeiter sind brodlos geworden.

Bremen, 8. Febr. Der der Dampfschifffahrtsgesellschaft Hansa gehörige **Dampfer Gutenfels** von Bombay nach New-York unterwegs, ist im Suezkanal an das englische Kriegsschiff Euphrates angerannt und wurde schwer beschädigt.

Wien, 8. Febr. Der Krakauer Professor Adamkiewitsch stellte **durch Injektionen geheilte Krebskranke** vor; die Wirksamkeit des Mittels sei zweifellos. Billroth und Kundrot zweifelten die Sicherheit des Mittels an.

*** Aussee,** 9. Febr. Hier ist **ungeheuerer Schneefall** eingetreten; Lawinendonner füllt das Thal; der Bahnverkehr ist eingestellt und der Ort abgeschlossen.

(**Der neue Berlin-Frankfurter Jagdzug.**) Der neue Jagdzug von Berlin nach Frankfurt a. M. durch Thüringen, von dessen Neueinführung im Sommerfahrplan wir bereits berichtet haben, soll, wie die Voss. Ztg. erfährt, um 7 Uhr 30 Min. Vormittags von Berlin abgehen. Er hält nur in Halle 9 Uhr 25 Min. bis 9 Uhr 30 Min., in Naumburg 10 Uhr 14 Min. bis 10 Uhr 15 Min., in Weimar 10 Uhr 50 Min, bis 10 Uhr 52 Min., in Erfurt 11 Uhr 10 Min. bis 11 Uhr 12 Min., in Gotha 11 Uhr 40 Min., in Fröttstedt 11 Uhr 52 Min., in Eisenach 12 Uhr 9 Minuten bis 12 Uhr 14 Minuten und kommt 12 Uhr 52 Min. in Bebra an, wo er mit dem Tagesschnellzuge von Leipzig vereinigt wird, welcher um 4 Uhr Nachmittags in Frankfurt a. M. ankommt. Hier ist sofortiger Anschluß nach Darmstadt, **Heidelberg, Karlsruhe, Baden,** Straßburg und Basel (12 Uhr Nachts), nach Wiesbaden und Mainz. Der Zug wird auch die **dritte Wagenklasse** mit sich führen. Die Fahrzeit Berlin-Frankfurt ist noch eine halbe Stunde geringer, als bei dem Jagdzuge von Berlin nach Frankfurt über Belzig-Nordhausen.

— In Folge von Lawinenstürzen zwischen den Stationen Langen und Danöfen und wegen Steinrutschungen auf der Strecke Hintergasse-Braz der Arlbergbahn ist der Gesammtverkehr zwischen Bludenz und Langen eingestellt worden. Die Personenzüge verkehren, lt. Krlsr. Ztg., auf der einen Seite nur bis Bludenz und auf der andern Seite nur bis Langen. Die Beförderung von Reisenden auf der Straße zwischen Bludenz und Langen ist wegen der Schneeverhältnisse nicht möglich. Ueber die voraussichtliche Dauer der Störung ist Näheres noch nicht bekannt.

Handelsnachrichten.

Nürnberg, 8. Febr. In Spalt beschloß eine von allen größeren Händlern in **Hopfenprodukten** besuchte Versammlung, an den Bundesrath um Gleichstellung des russischen und deutschen Hopfenzolles in einem etwaigen Handelsvertrag zu petitioniren.

Mannheim, 8. Februar. (**Effekten-Börse.**) An der heutigen Börse wurden Werger Brauerei-Aktien zu 49 umgesetzt. Gesucht blieben: Vorzugs-Aktien des Vereins chemischer Fabriken zu 133. Zellstofffabrik Waldhof-Aktien 140. Pfälz. Hypothekenbankaktien zu 116.90. Mannheimer Dampfschleppschifffahrtsgesellschafts-Aktien waren zu 119.50 angeboten.

Frankfurt a. M., 8. Februar. (Börsenbericht.) Das Geschäft war heute wenig belangreich, und ohne daß neue Momente vorlagen, lastete ein erkennbarer Druck auf der Börse. Die Bilanz der Dresdener Bank ließ die Spekulation sehr kühl, und die Pessimisten betonten, daß dieser Abschluß den Beweis für das Darniederliegen der Geschäftsthätigkeit und Unternehmungslust in schärfstem Maße erbringe. Immerhin konnten sich die Kurse der leitenden Papiere nach schwacher Eröffnung später nennenswerth erholen. Freilich stellte sich nach der Notirungszeit wieder ein Rückschlag ein. Größere Festigkeit zeigten Darmstädter Bankaktien, Oesterr. Bahnen fest, Buschtehrader und Duxer höher bezahlt. Dagegen waren Schweizer Bahnen niedriger, besonders Zentral- und Unionbahn nachgebend. Ausländische Staatsfonds lagen still, bei wenig verändertem Stande. Montanwerthe konnten sich im späteren Verlauf etwas erholen. Schluß abgeschwächt. (Fr. J.)

*** Frankfurt a. Main,** 8. Februar. **Umsätze** bis 6 Uhr 15 Min. **Kreditaktien** 263¼—62⅞—263—262½ b., Diskonto-Kom. 180.70—60—70—40 b., Handelsgesellschaft 133.50 b., Dresdener 133.60—70 bez., Darmstädter 124 bez., Deutsche Bank 155.30 bez., Banque ottomane 106.20 bez., Staatsbahn 256—255⅛ b., Lombarden 81¾—80½ bez., Buschtehrader — b. G., Duxer — bez. G., Meridional 127.30 bez., Elbthal — b. G., Marienburger — b., Gotthard 137.60—10—40 b., Zentralbahn 126 80—70—80—70 b., Nordost 108 10—108 bez., do. junge 104.30 b., Union 65.70 bez., Jura-Simplon konv. Westb. 50.70—80 bez., do. St. 51.50 bez., do. Prior. —.— b., junge — bez., Nordd. Lloyd 94.40 bez., La Veloce 69.40 bez., Konkordia 81—50 bez, Laurahütte 105.20 bez., Gelsenkirchen 132.20—131.90 bez., Bochumer 111.60 bez., Harpener 141—140.60 bez., Hibernia 123.50 bez., Alpine —.— b., Siemens —.— bez., Griechen 53.40 ult, 53.60 kpt., Ungarn —.— kpt., do. Papierr. — ult., Portugiesen 29.— bez., Aegypter -- kpt., Italiener 91.20 b., Silberrente — kpt, Argentiner 30.40 bez., Buenos 32.30 bez., 3. Orient 64 bez., Zollobligationen 86.40 bez., Türk. Loose 23.40—45—40 bez., 1860r Loose 124.50 bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 261⅞. Diskonto-Kommandit 180.30. Staatsbahn 255¼. Deutsche Bank 155. Lombarden —. Türk. Looje 23.30.

*** Hamburg,** 9. Febr. (Abendbörse.) Kreditaktien 261.50, Diskonto-Kommandit 280.—, Staatsbahn 637.—, russ. Noten 200.20, Laurahütte 104.30.

*** Paris,** 9. Febr. (**Boulevard-Verkehr.**) **3proz.** Rente 95 62, **Spanier** 63¼, **Italiener** —.—, **Ungarn** 92.20, **Türken** 18 65, **Rio Tinto** 423.—, **Ottomanen** —.—. Portugiesen 28⅜. Beh.

*** New-York,** 8. Febr. Wechsel auf London 4.84¾.

Mannheim, 8. Febr. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für März 21 10, Mai 21.45. Roggen für März 21.10, Mai 21.50. Haber für März 14 55, Mai 15.35. Welschkorn für März 12.70, Mai 12.10. Stimmung unentsch.

Mannheim, 8. Febr. (Produktenbörse. M.A.) Waizen Pfälzer n. 23—00.00, nordd. 00.00—00.00, russ. Sax. 23.25 bis 00.00, Azima 22.75—23.00, Girka 22.75—25, am. Winter 22.75—23, Tag 22.50—00.00, rum. 22.50—22.75, Theod. 00.00—00, Kernen 22.25—00, Roggen, Pfälzer 21.75—22.00, nordd.—, russ. 23—00.00, Gerste hies. Gegend 17—17.25, Pfälzer 18.00—00.00, ung. 00.00—00, Haber, bad. 14.50—14.75, norddeutscher 00.00—00.00, russ. 00.00—00, am. Mais 13.50—00, Donau 14.00—16.00, Kohlreps, deutscher n. 30.00—00. Leinöl m. F. 47.00, Rüböl m. Faß 71.00. Erdölfaß fr. m. 20% Tr. 22.25. Waizenmehl Nr. 00. 38.00, Nr. 0: 35.50, 1: 33.00, 2: 32.00, 3: 31.00, 4: 29.00, Roggenmehl 0: 34.00, 1: 31.50. Stimmung: Getreide ziemlich unverändert.

† **Stuttgart,** 8. Februar. (Landesproduktenbörse.) In der abgelaufenen Woche blieb die Stimmung für Brodfrüchte und Getreide aller Art am Weltmarkte lustlos und träge, aus Amerika wird eine kleine Preisbesserung gemeldet. Die süddeutschen Märkte hatten weniger Zufuhren, Geschäft ruhig. Nochmals werden alle Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß am Montag den 15. Februar Morgens 10 bis 1 Uhr der Saatfruchtmarkt im Stadtgartensaale zu Stuttgart bei freiem Eintritt abgehalten wird. Die Börse ist gut besucht. Umsatz etwa 8000 Ztr. — Wir notiren für je 100 Klgr.: Waizen amerik. Kansas 22.—— 23.—, bayrisch — bis —, Land —.— bis —.— prima Land —.— bis —, Bessarab. —, La Plata —, russ. —.— bis —, rumän. —.— bis —.—, Niederbayr. —.— bis —.—, azima —.— bis —.—, fränk. —.— bis —.—, amerikanisch 23.40 bis —.—, Kernen —.— bis —.—, Oberländer —.— bis —.—, Dinkel —.— bis —.—, Roggen neu —, Gerste bayr. 18.80 bis 19, Rieser 19.60, Nördlinger —.—, Lauinger —.—, fränk. —.—, bis —.—, Tauber — bis ——, la Pfälzer —.— ungarisch 20.25 bis —.—, Haber gewöhnl. —.— bis —.—, prima 15.70 bis 16.—, Alb 14.20 bis 14.70, Mais ung. 15.25, Donau —.—, mixed —.— auf Lfrg. La Plata —.— bis —. Ackerbohnen —.— bis —.—. Mehlpreise für 100 Klgr. einschl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 37.50——, Mehl Nr. 0: 37—38.—, Nr. 1: 35.——36.—, Nr. 2: 34.——34.50, Nr. 3: 32.50—33.—, Nr. 4: 29.50—30.— M. Kleie mit Sack 10.— M. für 100 Kilo je nach Güte.

*** Frankfurt,** 8. Febr. (Amtlicher Bericht.) Der heutige Viehmarkt war mit 357 Ochsen, 23 Bullen, 423 Kühen, Rindern und Stieren, 236 Kälbern, 246 Hämmeln, 648 Schweinen befahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Sorte 67—69 M., 2. Sorte 59—63 M., Bullen 1. Sorte 49—51 M., 2. Sorte 45—47 M., Kühe, Rinder und Stiere 1. Sorte 58—60 M., 2. Sorte 42—48 M. Preis für 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 1. Sorte 68 bis 73 Pf., 2. S. 58—63 Pf., Hämmel 1. Sorte 62—64 Pf., 2. Sorte 40—48 Pf., inländische Schweine 1. Sorte 57—59, 2. Sorte 54—56 Pf. Alles für ein Pfund Schlachtgewicht.

*** Berlin,** 8. Febr. **Spiritus** 50r hier 64.90, 70r hier 45.40, für April-Mai 46.20, Aug.-Sept. 47.30.

*** Hamburg,** 8. Febr. **Kaffee: Good average Santos** für Febr. 67¾ Pf., **ditto** für Sept. 64 Pf.

*** Bremen,** 8. Febr. (**Erdöl.**) **Standard white** hier 6.60. Schwach. Amerikan. Schweineschmalz, **Wilcox** —, **Armour** 35.

*** Antwerpen,** 8. Febr. (**Erdöl.**) **Vereinigtes** 16—, Febr. 15⅝, März 15⅝, Sept.-Dezember 15⅛. Beh. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 85¾ Fr.

*** Amsterdam,** 8. Febr. **Bankazinn** 53¾, **Billitonzinn** 53¼.

*** Liverpool,** 8. Febr. (**Baumwolle.**) **Tageseinfuhr** 22,300 **Ballen**. **Umsatz** 10,000 **Ballen**. Amerikaner fest, Surats ruhig.

*** London,** 8. Febr. Silber 41 9/16.

*** Glasgow,** 8. Febr. (**Roheisen.**) **Mixed numbers warrants** 43 Sh. — d.

* London, 8. Februar. (Metallbörse.) Kupfer Chili-Bars kassa 44— do. 3 Mt. 44⅜. — Zinn Straits kassa 89¼, do. 3 Mt. 89½. Blei spanisch 10 9/16, do. englisch 10⅝, — Zink ordinary brands 21½, do. spezial brands 21⅝.

Städtisches.

S. **Karlsruhe,** 9. Febr. Wie wir soeben erfahren, ist es den Bemühungen des früheren Stadtraths Herrn Kaufmann Karl **Däschner** zu danken, daß nunmehr die Errichtung einer **Apotheke** in der **Weststadt**, vor dem ehemaligen Mühlburgerthor, die Staatsgenehmigung erhielt. Die Bewohner dieses Stadttheils werden ihm dies danken, da hiedurch einem lang bestehenden Uebelstande abgeholfen wird, welcher namentlich durch das oft sehr lange Absperren der Bahnübergänge begründet ist.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Karlsruhe, 8. Febr.

Verehrlicher Redaktion erlaube ich mir, Nachstehendes ergebenst mitzutheilen. Es ist hier im großh. Hoftheater zum stehenden Mißbrauch geworden, daß verspätete Theaterbesucher nach Beginn der Ouverture, ja selbst während Oper oder Schauspiel bereits im Gang sind, noch unbekümmert um die Störung, welche sie nach jeder Richtung verursachen, ihre Plätze aufsuchen. Dieser Mißstand wiederholt sich dann oft sogar nach Zwischenakten und macht sich ganz besonders im Sperrsitz fühlbar, wo es oft gilt, sich an einer ganzen Reihe Sitzender vorüberzuzwängen. Eigentlich sollte man von den Betreffenden so viel Taktgefühl erwarten, daß sie **von selbst** derartige Störungen und Belästigungen unterließen; wenn dies nun aber, wie hier, nicht geschieht, so müßte die großh. Theaterintendanz **energisch** für Abstellung dieses Unwesens eintreten und auch nunmehr die in allen größeren und namentlich Hoftheatern geltende Einrichtung treffen, daß verspätete Theaterbesucher gehalten sind, entweder außerhalb des Zuschauerraumes, mindestens aber an der Thüre, so lange, bis zum nächsten Zwischenakt, zu warten, bevor sie ihre Plätze aufsuchen. Eine derartige Verfügung der großh. Theaterintendanz würde nicht allein den Dank pünktlicher Theaterbesucher erndten, sondern es würde sicherlich der jetzt so arg eingerissene Mißbrauch des verspäteten Kommens sehr bald bedeutend eingeschränkt werden, so daß sowohl Zuschauer, wie Schauspieler und Sänger nicht mehr wie jetzt belästigt würden.

Verantw. Redaktion: **Friedrich Hannemann** in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Theater.

Dienstag, 9. Febr., 21. A.-V. Zum ersten Male wiederholt: „König Heinrich V.", geschichtliches Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von W. A. v. Schlegel nach der Bearbeitung von W. Oechelhäuser. Anfang 6½ Uhr.
Donnerstag, 11. Febr. (23. A.-V.): „Die Großstadtluft", Schwank in 4 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Anfang 6½ Uhr.
Freitag, 12. Febr. (24. A.-V.): „Die weiße Dame", Oper in 3 Akten. Musik von Boieldieu. Anfang 6½ Uhr.

Bildende Kunst.

Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, Dienstag u. Freitag. Vorm. 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitgl. 20 Pf.

Großh. Kunsthalle. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, 11—1 Uhr. Vorm. und Nachm. 2—4 Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher **Kolosseums**. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.
Museumssaal: Montag, 15. Febr., Abends 7 Uhr, 5. Abonnementskonzert des großh. Hoforchesters.

Vereine.

Badischer Kunstgewerbeverein: Mittwoch, 10. Februar, Abends 8 Uhr, im Saale der „Vier Jahreszeiten" Monatsversammlung.

Sehenswürdigkeiten.

Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17. Unentgeltlich geöffnet. Ausstellung: Dienstag bis Samstag von 10—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm. Montags geschlossen. — Bibliothek und Vorbildersammlung: An Wochentagen von 10—12½ Vorm., Mittwoch und Samstag Nachm. von 2½—5 Uhr und Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr Abends.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Von Nordwesten her ist ein Luftwirbel nach dem Elbegebiet vorgedrungen. Ein weiterer folgt demselben nach. Es wird deßhalb bei westlichen Winden voraussichtlich weiterhin bewölktes, regnerisches, mäßig kühles Wetter eintreten.

Konkurseröffnungen.

† Hercher, Simon, Schneidermeister in Waldshut, Eröffnungstermin 31. Jan., Anmeldefristablauf 1. März, 1. Gläubigerversammlung 15. März, Prüfungstermin 15. März.

Gestorben

Eimeldingen, 6. Febr. Fünfschilling, Christina Barbara.
Heidelberg, 8. Febr. Wagner, Elisabeth, geb. Kredel, 58 J.
Lahr, 7. Febr. Herkel, Andreas, Maurer, 69 J.
Mannheim, 7. Febr. Blum, Moritz, 73 J.
Neustetten, 7. Febr. Trischler, Johann, Fabrikmeister, 59 Jahre.

Zur Bekleidungsfrage. Auf dem Gebiete der persönlichen Gesundheitspflege ist eine gesundheitsgemäße Bekleidungsart von einschneidendster Bedeutung. In erster Linie muß sie uns gegen die Unbilden der Witterung den nöthigen Schutz gewähren. In zweiter Linie muß sie so beschaffen sein, daß sie der normaler Weise ununterbrochen vor sich gehenden Hautausdünstung möglichst freien Abzug gewährt. In dritter Linie soll durch die Kleidung die natürliche Anpassungsfähigkeit des Hautorgans an die verschiedenen Temperatur-Einflüsse möglichst wenig beeinträchtigt werden. Diesen Anforderungen sucht Sanitätsrath Dr. **Kilfinger** in Stuttgart gerecht zu werden durch seine aus Wolle und Baumwolle in ganz besonderer Weise hergestellten und deßhalb gesetzlich geschützten Gewebe der sog. „Universal-Unterkleidung". Diese Unterkleidung hat sich, wie Dr. Kilfinger sagt, an seinen Patienten hervorragend brauchbar erwiesen. Sie ist porös durchlässig, luftmaschig und ohne jegliche gesundheitsschädliche Beimischung von Schlichte oder Farbe und beweist sich als äußerst haltbar. Den Körper hält sie angenehm warm und den Ausdünstungsprodukten der Haut gewährt sie freien Durchgang. Durch die eigenthümliche Webart von Wolle und Baumwolle ist der Wollreiz auf die Hautnerven genügend gemildert und die Hautthätigkeit behält deßhalb trotz der angenehmen Erwärmung des Körpers ihre natürliche Elastizität. Zu der Fabrikation dieser Gewebe sind die Fabrikanten Matter und Lutz in Besigheim allein autorisirt.

Kurse der Frankfurter Börse vom 8. Februar 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs-Anl. M.	—	10670
" 3½ " "	—	9880
" 3 " "	8410	—
Preußen 4 kons. Oblig. M.	10660	—
" 3½ " " "	99	—
" 3 " " "	—	8410
Baden 4 Obl. . . . fl.	10240	—
" 4 ditto . . M.	10650	—
" 4 v. 1886 . "	10170	10150
Bayern 4 Abt.-R. fl.	10390	—
" 4 " Obl. fl.	10560	10550
Württ. Obl. fl.	10550	—
" " 4 v. 75/80 M.	10660	—
" " 4 v. 81/83 "	9930	—
" " 4 v. 85u.87 "	98	—
" " 4 v. 1891 "	—	10245
" " 3½ v. 88u.89 "	10480	10470
" " 3½ . . . fl.	10730	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	10530	—
" " 4 Oblig. "	10520	—
3½ Hamburger St.-Rente	9680	—
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. i. G.	6460	—
4 Griech. Anl. v. 1887 .	—	5520
Oestr. 5 E.-B.-St.-Sch. i. G.	—	-
" 4 Goldrente . . fl.	96	—
" 5¼ E.-B.-Staatssch.	—	—
" 4⅕ Silber Rente .	—	—
" 4⅕ Papierrente . .	8140	8130
" 5 v. 1881	8243	—
" 5¾ E.-B.-Staatssch.	8870	—
Ungarn 4 Goldrente . .	10780	—
" 5 Papierrente . .	92	—
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	8880	—
" 4½ Eisbanl. v. 1889	—	—
Italien 5 Rente . . Lr.	—	10070
" am. 5 R.S. III. u. VI.	9120	—
" 3 Rente . . .	8840	8830
Rumänier 5 amort. Rente	5680	5660
" 4 am. Rte. v. 90 .	—	98
6 Russ. Goldanleihe . .	8410	84
5 " Or.-Anl. 2. Em. .	10300	—
5 " " 3. "	6390	—
4 " Innere Anl v. 1887	—	64
4 " Cons. v. 1880 . .	—	—
4 " Goldanleihe v. 1889	9290	—
4 " Cons. E.-B.-S. 1,2,89	9360	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9420	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	9440	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	9430	9410
" 4 " 1886 "	9420	—
Portugiesen 4½ " v. 1891	—	4120
" 3%	2920	—
Serbien 5 Goldrente . .	81	—
" 5 Eisenbahn . .	8420	—
Schweden 4 Oblig. M.	10170	10160
" 3½ v. 1890 "	—	94
" 3½ " . .	94	9290
" 3 " . .	8490	—
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	—	9480
" 3 " " 1888 "	8380	—
Span. 4 ausl. v. 1882 .	6330	—
Schweiz 3½ Berner	9820	—
Egypt. 3½ privileg. . .	8980	8970
" 4 Unific.-Obl. . Lst.	9590	—
N.-Amer.	—	—
" 4 Bds. v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl. .	3420	—
Mexiko 6% Anleihe . .	8010	—
Provinzial- und Gemeinde-Oblig.		
4 Frankf. a. M. Lit. R.	—	104
3½ " " Lit. K.	9950	9980
3½ " " Lit. N u. Q.	9820	98
3½ " " Lit. S. .	98	—
3 Bad.-Bad. v. 1886 . .	87	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	—	—
3½ " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882 .	101	—
4 " 1890 . .	10210	—
3 Karlsruhe v. 1886 . .	87	—
3 " v. 1889 . .	8680	8670
3½ Mannheim v. 1888 .	9250	—
4 " v. 1890 .	102	—
4½ Nürnberg	—	—
4 Pforzheim v. 1883 . .	10210	102
3½ Wiesbaden Obl. . .	9680	—
3½ " v. 1887 .	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Pap.	Geld
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	14480	—
Frankfurter Bank 3%	12750	—
Amsterdamer " 4%	—	15080
Badische Bank 4% .	113	—
5 Basler Bankverein	12580	12560
Darmstädter Bank 4%	12390	—
4 Deutsche Bank . .	15450	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10520
4 Disk.-Komm.-Anth.	18070	—
Mitteld. Kreditb. 4%	—	9790
4 Nürnberg. Vereinsb.	—	169
4 Preuß. Bodenkreditb.	11920	—
Rheinische Kreditb. 4%	117	11690
Süddeutsche Bank 4%	10110	101
4 Südd. Bodenkreditb.	15880	15860
Württ. Notenbank 4%	10760	—
" Vereinsbk. 4%	122	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	—	897
*5 " Kredit . . .	[illegible]	—
Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	266	—
5 Bad. Zuckerf. W. .	5970	5950
Karlsr. Maschinfabr.	13930	139
Ettlinger Spinnerei	100	—
4 Nordd. Lloyd . .	93	—
4 Laurahütte	—	10490
4 Türk. Tabak-Regie .	—	—
Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	4060	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	11350	11340
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22280	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	14850	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max .	14350	—
4 " Nord .	11490	—
4 Werrabahn . 100	—	7350
Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb. .	—	77⅜
5 Alföld-Fium fl. 200	—	175⅝
5 Böhmische Westb. .	—	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	174	173⅞
4 Dux-Bodenb. . fl.	470	—
5 Galiz. CL.-Ludw. .	—	—
5 Oest. Süd-Lombd. .	—	—
5 Oesterr. Nordwest .	185¼	—
5 " Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A. .	116⅛	—
5 Siebenbürger i. G.	175	—
5 Stuhlw.-R.-Gr. " .	—	173¾
5 Ungar. Gal. I. " .	174	—
5 Ung. Nord-Ost " .	172	171¾
4 Gotthardb. 500 Fr.	13850	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	9540	—
5 Westsicil. E.-B.	—	59

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	102	10190
4 Pfälzische Nordbahn	—	—
4 " Max M.	—	—
3½ "	—	—
5 Albrecht . . stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Donau-Dpfsch. 1886.	9240	9220
4 Elisabeth. . stpfl.	—	9520
4 " stfr.	101	10090
4 Franz-Josef .	8330	8320
4 Kaschau-Oderb. v. 91	8050	8030
5 Mähr. Grzb. . stfr.	7950	—
5 Oesterr. Nordw. M.	10720	—
5 ditto Lit. B. fl.	9220	—
3 ditto Süd-Lomb. fl.	10430	—
5 " Fr.	—	—
5 " Oest.-Ung.-Stb.	10760	—
3 " v. 1883 M	10060	10050
3 " I.—VIII. Em.	8590	—
3 " IX. "	8250	8240
3 " v. 1885 "	8040	—
4 " Erg.-Netz Fr.	8250	—
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8180
5 Prag-Duxer . M.	108	—
4 " ditto . .	10010	—
3 Raab-Oedenb. Gold	-	6870
5 Reichenb.-Pard. stfr.	—	10110
5 " E. v. 1872 fl.	88	—
4 Rudolf . . versch.	8230	8220
4 " in Gold . .	10030	10020
6 Ungarische N.-O.M.	10780	—
5 ditto Galiz. fl.	89	—
4 Vorarlberger versch.	8280	8270
3 Livor. Lit. C. D. & D./2	64	—
5 Toskanische C. Fr	10050	—
4 Gotthardb.	10260	10250
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	—	9030
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.-A.-E.	5670	—
Pfandbriefe. In %		
4 N.-A. St. VIII-Xa.	10180	10170
4 Bay. Verb. Münch.	10080	—
3½ " " " M.	—	9410
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10050	—
4 " ab 86 bis 1890	10130	—
3½ "	95	—
4 Meininger Hypbl.	10050	—
3½ Pfälz. Hypbk. . .	9470	—
5 Pr. B.C.A.B. vl. à 110	—	—
5 " 100	—	—
4 Pr. B.C.A. à 100 vl.	10160	—
3½ " v. 1886	—	9370
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10030	10020
4 " S. 53	10030	10020
4 do. S. IV (ukb. b. 1896).	10130	—
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	10120	—
3½ " "	9270	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10170	—
4 Württ. Hypothekenb.	10180	10170
3½ " Kred.-Ver.	9550	—
4 " Vereinsbank	10110	101

Wechsel.	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam . . . . . fl. 100	168 85	168 90 168 50
Antwerpen-Brüssel . Fr. 100	80 90	81 80 80
Italien . . . . Lire 1	20 395	20 46 B 20 42 G
London . . . . . Lstr. 1	78 55	—
Madrid . . . . . Pf. 100	—	—
New-York (3 T. S.) . D. 100	81 05	81 20 81 05
Paris . . . . . Fr. 100	—	—
Schwz. Bkpl. . . . Fr. 100	80 75	80 80 80 75
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . . fl. 100	172 50	172 45 172 05
Wien ö. W. . . . . fl. 100	—	—
" " . . . m. S.	—	—

	Pap.	Geld
5 Ital. A. J.-G. stfr.	—	—
4		
4½ Ital. Rdt. L. stfr.	9550	9540
4 " "	9420	94
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	9980	—
5 Oest. St.-Dom. 300	—	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	—	—
4½ Schwedische v. 1879	10280	10270
4 " "	10070	10060
3½ " v. 1886 .	9140	—
Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	—	15550
4 Badische Prämien .	13950	13940
4 Bayer. Prämien	14440	14430
3½ Köln-Mindener .	—	13590
3 Oldenburger . . .	—	13020
4 Oesterr. v. 1854 .	12340	—
5 " v. 1860 .	12420	—
4 St.-Raab-Grazer .	—	10350
3 Türken Fr. 400 .	—	2395
4 Mein. Präm. Pfdb.	12880	—
Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher . . " 7	4280	—
Augsburger . . " 7	2930	2940
Braunschweig Thlr. 20	10495	—
Bukarester . Fr. 20	59	—
Finnländer . Thlr. 10	5680	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	2930
Genua . Lire 150	126	—
Mailänder . Fr. 45	4230	—
" . . " 10	1850	—
Meininger . . fl. 7	2730	—
Neufchateler . Fr. 10	22	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	321	—
" Kred. v. 1858 100	—	336
Ofener (Stadt) fl. 40	108	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	—	2830
Schwedische . Thl. 10	8160	—
Ungar. Staats fl. 100	25270	—
Venetianer . Lire 30	3030	3020

Frankfurt. Bank-Diskt.	3%
Reichsbank-Diskonto .	3%
Privat-Diskonto. . .	—

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	416½	—
Franz. Banknoten . .	—	81
Oest. fl. 100 Banknt.	—	172 50
Russ. Bankn. p. R. .	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 23	16 19
" in ½ .	16 22	16 18
Dollars in Gold .	20 36	20 32
Dukaten	16 70	16 65
" al marco	—	9 70
Engl. Sovereigns	—	9 70
Gz. fein Scheidegold	4 20	4 16
Hochh. Silb. pr. Ko.	—	—
Holländ. Silb. fl. 100	2804	—
Russ. Imperials .	124 50	122 50

Verfall. Kupons in gr. Parthien.		
Amerik. Staaten-Bds.	—	4 17
" Eis.- u. Städte-B.	—	4 17
" in S. Franzisko g.	—	4 15
Belgische . . Fr. 100	—	80 60
Aegyptische . . L. 1	—	20 32
Englische . . . 1	—	20 25
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 60
3% Livorn. Pr.-C.L. 100	-	5 05
5% Toskan. P.-C.L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	172 20
" in Silb. fl. 50	—	86 10
" Silberr. Cp. fl. 50	—	86 10
Russische S.-R. 100	—	195
" Gold-R. 100	—	—

Anerkannt bewährte Heilmittel gegen die **INFLUENZA,** sowie Catarrhe aller Art sind die **Emser Victoriaquelle & Emser Pastillen** in plombirten Schachteln. 230.16.7

Arbeitvergebung.

286.4.4 Für den **Neubau der protestantischen Kirche in Badenweiler** soll die **Steinhauerarbeit, Grab-, Versetz- und Maurerarbeit** im Wege des öffentlichen Angebotes auf Einzelpreise vergeben werden. Für die Steinhauerarbeit sind **rothe** Sandsteine verlangt; die Submission auf die Grab-, Versetz- und Maurerarbeit wird zum **zweitenmale** aufgelegt, weil der Wenigstnehmende in der ersten Auflage beim Vertragsabschluß die von ihm angebotenen Preise nicht einhalten zu können erklärte.

Die Werkzeichnungen zur Kirche im Maßstab 1:25 sind vom 25. Januar bis 13. Februar d. J. zu den üblichen Bureaustunden bei Großh. Baudirektion und bei Großh. Bezirksbauinspektion Lörrach aufgelegt, woselbst auch die Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.

Letztere sind längstens **am 13. Februar d. J., Abends 6 Uhr, bei dem Sekretariat der Baudirektion versiegelt abzugeben.**

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Karlsruhe, den 24. Januar 1892.

Großh. Baudirektion
Dr. Josef Durm.
vdt. Martin.

Holzversteigerung.

531.2.2 Die Gemeinde Reichenbach bei Ettlingen versteigert bis **Donnerstag, d. 11. Februar 1892,** aus ihrem Gemeindewald 170 Stück Forlenstämme von 3,66 fm. abwärts und 6 Stück Wagnereichen mit Vorgriffstbewilligung, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Die Zusammenkunft ist am genannten Tage Vormittags 9 Uhr beim Rathhause dahier.

Reichenbach, den 5. Februar 1892.

Der Gemeinderath.
Gr. Anderer, Bamstr.
vdt. Becker, Rathschreiber.

Holzversteigerung.

448 2.2 Aus Großh. Hardtwalde werden versteigert aus Abth. III, 10, Lindacker und einigen anderen Abtheilungen

Freitag, den 12. Februar:

10 Eichen II.—IV. Kl.,
314 Forlen I.—IV. Kl.,
33 Rothe u. Hainbuchen u. 5 Ruschen;

Samstag, den 13. Februar:

21 Ster buchenes, 3 Ster eichenes Scheitholz,
226 Ster buchenes, 6 Ster gemischtes Prügelholz, 108 Ster eichenes Stockholz,
5000 buchene und gemischte Wellen u. 15 Loose Schlagraum.

Zusammenkunft jeden Tag früh 9½ Uhr an der Kanalbrücke am Leopoldshafen-Stafforther Weg.

Friedrichsthal, den 1. Februar 1892.

Großh. Hofforst- und Jagdamt.

Verdingung von gußeisernen Röhren.

428.4.4 Die Lieferung von rd. 375 lfd. m. (rd. 29 460 kg.) gußeiserner Muffenröhre von 0,10 bis 0,50 m. Durchmesser für die **Neubau-Eisenbahnlinie Triptis-Blankenstein** soll öffentlich vergeben werden.

Der Ausschreibung liegen die durch die Regierungs-Amtsblätter bekannt gegebenen Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 zu Grunde.

Diese und die besonderen Vertragsbedingungen können vom 6. Februar d. J. ab von der **Bau-Abtheilung Triptis** gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfennig bezogen werden.

Angebote sind versiegelt unter der Aufschrift:

„Angebot auf Lieferung von gußeisernen Röhren"

bis zum 26. Februar d. Js., Vormittags 11½ Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird, an die vorbezeichnete Bauabtheilung porto- und bestellgeldfrei einzusenden.

Der Zuschlag erfolgt nur an solche Unternehmer, welche sich bis zum Verdingungstermine über ihre Leistungsfähigkeit durch Vorlage von Zeugnissen aus neuerer Zeit genügend ausgewiesen haben.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Erfurt, den 24. Januar 1892.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Haus- u. Bauplatzverkauf

550.2.1 In Folge Sterbfalls und zum Zweck endgiltiger Vermögenstheilung lassen die Erben der † Frau Anna Netzeba, geb. Voit, hier, am

Montag, den 15. Februar 1892, Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause dahier nachbenannte Liegenschaften der Versteigerung aussetzen, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:

Lgbch. Nr. 1114: ein dreistöckiges Wohnhaus mit Kaufladen an der Hauptstraße dahier, einseits Revisor Schmitt Ehefrau, anderseits Philipp Kleiber und Christian Lugers Kinder, tax. 22,000 M.

Lgbch. Nr. 1384. 30 Ar 42 Mtr. Wiese in den Reiherwiesen an der Grötzinger Landstraße neben Karl Süßle Wittwe und Accisor Kratt Erben, tax. 4,500 M.

Ersteres, in welchem seit 20 Jahren ein Kaufgeschäft mit Erfolg betrieben wurde, ist in Mitte der Stadt gelegen und eignet sich zu jedem Geschäftsbetriebe; letztere in unmittelbarer Nähe der Stadt, gegenüber dem Thurmberg, als Bauplatz bestens geeignet. Die Steigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten zu jeder Zeit eingesehen werden.

Durlach, den 6. Februar 1892.

Der Großh. Notar:
A. Schmitt.

Ksl. Amtsgericht Bischweiler i. Els.

Konkursverfahren.

554.1 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Simson Cahnmann, Hopfen- und Pferdehändlers von Bischweiler, z. Z. flüchtig, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **Mittwoch, den 24. Februar 1892, Nachmittags 2½ Uhr,** vor dem Kaiserlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Bischweiler, den 8. Februar 1892.

gez. Dirolf, Gerichtsschreiber.

429.12.8 **Geld** findet Jedermann z. Hypothek. u. jed. Zweck billig. Fordere Statuten umf. Adr. **D. C.** Berlin-Westend.

Badischer Kunstgewerbeverein.

Monatsversammlung
Mittwoch, den 10. Februar,
Abends 8 Uhr,
im Saale der Vier Jahreszeiten.

Tagesordnung:

Bericht über den Delegirtentag der deutschen Kunstgewerbevereine in Hannover; Berathung über eine Betheiligung an der Weltausstellung in Chicago. Die verehrlichen Mitglieder und sonstige Interessenten sind hiezu freundlichst eingeladen.

530.2.2 **Der Vorstand.**

Rheinische Hypothekenbank Mannheim.

549.12.1 Die Bank gewährt **ländlich** Hypotheken-Darlehen, kündbare und unkündbare, im Großherzogthum Baden auf Grund eines Zinsfußes von 4 %.

Gesuche auf Gewährung von Annuitäten-Darlehen werden vorzugsweise berücksichtigt. Bei jeder Art von ländlichen Darlehen ist die Rückzahlung des ganzen Darlehens oder die Abzahlung von Raten **ohne vorherige Kündigung** auf die Zinstermine gestattet.

Darlehen an **ländliche Gemeinden** werden auch ohne hypothekarischen Versatz gegeben.

Unsere Vertreter nehmen unentgeltlich Anträge entgegen und ertheilen jede Auskunft.

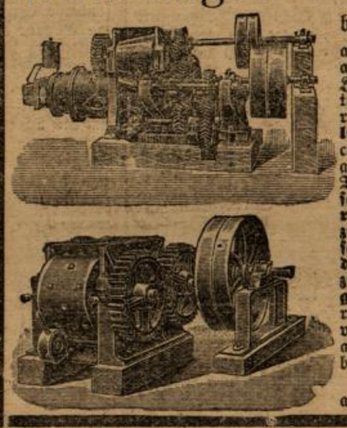
Mannheim, im Februar 1892.

Die Direction.

THEE Carl Schaller, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 38, M. 2.50 M. 3.20 per ½ Ko. sehr beliebte Sorten. Proben und Preisliste franco. 3095 100.61
Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Wellbleche in allen Profilen u. Stärken
DÄCHER, HALLEN
vollständige eiserne Bauwerke aller Art
Wilh. Tillmanns Remscheid.
Wellblech-Walzwerk, Verzinkerei u. Brückenbauanstalt.
WILH. TILLMANNS REMSCHEID.
4827.—18

Louis Jäger in Köln-Ehrenfeld



baut seit 1862 als Specialität alle Maschinen für **Ziegeleien** in allerstärkster Bauart, namentlich **Ziegelpressen** bewährter Construction, **Brechwalzwerke** für schieferige u. steinige Materialien, **Kollergänge, Feinwalzwerke** mit conischen und cylindrischen Hartgußwalzen, stehende und liegende **Thonschneider,** offene **Bewässerungs-** und **Vormisch Apparate, Ziegelnachpressen, Falzziegelpressen, Muffenrohrpressen, Ketten- und Drahtschleppförderungen, Elevatoren, Aufzüge, Herunterlaßvorrichtungen** und übernimmt unter Garantie die vollständige Einrichtung von **Dampfziegeleien** jeder Größe auch für die schwierigst zu verarbeitenden Erdsorten. 4650.4.4

Kataloge und **Zeugnisse** über ausgeführte Anlagen kostenfrei.

Karlsruhe.

98.—.14 In frequenter Lage der

Kaiserstraße
Laden

per 23. April **zu vermiethen,** in welchem z. Zt. ein

flottes Friseurgeschäft

betrieben wird, der sich oder vermöge Lage und Räumlichkeit für jedes bessere Geschäft eignet.

Näheres durch

Ed. Beck,
Kaiserstraße 156.

Für Zahnärzte und Anwälte!

In, für einen Specialisten nachweisbar sehr günstiger, ausgeprägter Lage Karlsruhes, mit grossem Verkehre Einheimischer und Fremder, ist in gutem Hause die Bel-Etage-Wohnung vortheilhaft zu vergeben. — **Entschieden gute Gelegenheit!** Auf Wunsch längerer Vertrag.

Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 519.2.1

Gasthof-Verkauf.

Ein komplet eingerichteter Gasthof mit 30 Zimmern in guter Stadtlage zu Konstanz. Anzahlung M. 15,000. Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 557.4.1

Gasthaus-Verkauf.

Ein Gasthaus II. Ranges mit 17 Zimmern und Mobiliar, in guter Lage einer Stadt am Bodensee; Anzahlung M. 10,000.—. Offerten an das Kont. d. Bl. unt. Nr. 558.4.1

Konzertsaal
Brauerei Schrempp, Waldstraße,
Karlsruhe,
Karlsruher Colosseum.

Jeden Tag, Abends 8 Uhr beginnend, Vorstellung von nur Künstlern I. Ranges. **Reichhaltiges, jeden Tag abwechselndes Programm.** 19.—20

Alles Nähere besagen die Plakate.

536.1 Im Tabakmagazin zu **Benfeld** im Elsaß ist vom 1. Oktober d. J. ab ein **Lageraum zu vermiethen.** Näheres beim Steuer-Amte zu Benfeld.

Erziehungs-Anstalt für Knaben

in **Clendy** bei **Yverdon** (Schweiz). 543.2.1

Gründlicher Unterricht in neueren Sprachen, Handelswissenschaft u. s. w. Prospekte und Referenzen beim

Direktor Fr. Burion.

Für **Leimfabrikanten**

ist an einem gewerbr. Platz Württbgs. eine **äußerst günstige** Gelegenheit geboten, ein für diese Branche **speciell geeignetes** 217.4.4

Anwesen

spottbillig erwerben zu können. Anfragen unter Nr. 1078 befördert **Theodor Geyer, Schw. Gmünd.**

KUGELSPITZ-FEDERN D. Leonardt & Co's

gleiten mit unbeschreiblicher Leichtigkeit über **jedes** Papier, **weil die Spitzen eine Kugel bilden.** 460.10.2

Vorräthig in allen **Papier- und Schreibwaarenhandlungen.**

Lungenheilanstalt Nordrach.

Badischer Schwarzwald.

Dr. med. **Otto Walther.** — Frau Dr. med. **Adams-Walther.** 313

Prospekte durch die **Verwaltung.**

Kapital-Gesuch.

Zur Verwerthung eines großen Erfolg versprechenden Reichspatentes wird vom Erfinder ein Kapital von Mk. 3000.— zu leihen gesucht. Gefl. Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 548.2.1

532.3.1 **Prima westphälischen**

Schinken,

auf Trichinen untersucht, versendet zu 85 Pfennig per Pfund in Postcolli Wehdem i. Westphalen.

S. A. Heitkamp.

Haasenstein & Vogler Act.-Ges., **Karlsruhe,** Kaiserpassage No. 1, 1 Treppe hoch. Telephon No. 190. **Annahme von Anzeigen für alle bestehenden Zeitungen.**

542.1 Ein in bestem baulichen Zustande befindliches

Geschäftshaus

in einer Stadt Süddeutschlands, auf welchem seit einer langen Reihe von Jahren

ein Stickerei-, Weiß-, Woll- und Posamentier-Waaren-Geschäft

mit günstigem Erfolg betrieben wurde, soll wegen Kränklichkeit der Besitzerin dem Verkauf ausgesetzt werden.

Es wäre hier für einen jungen, branchekundigen Geschäftsmann, wie für einzelnstehende Damen Gelegenheit zur Gründung einer angenehmen Existenz geboten. Hausanschlag ca. M. 8000.—. Waaren-Lager ca. M. 8000.—. Anfragen vermitteln sub V 138 **Haasenstein & Vogler, Heilbronn.**

Offene Lehrstelle.

562.2.1 Auf dem Kontor eines **hiesigen en gros Geschäftes** wird für einen Sohn achtbarer Eltern auf Ostern eine Lehrstelle frei — gründliche Ausbildung wird zugesichert — eventuell Kost und Logis im Hause. Selbstgeschriebene Offerten unter **J. 6267 a** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

544.—1 Ein Apotheker in einer Stadt Württembergs sucht per 1. April einen jüngeren

Gehilfen.

Da noch älterer Gehilfe im Geschäfte, ist die Stelle geeignet auch für junge, erst aus der Lehre kommende Gehilfen. Gefl. Offerten unter M. 221 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Nürnberg.**

Apotheker.

545.—1 Junger Mann, Sohn eines Apothekers, der im März d. J. seine Gehilfen-Prüfung ablegt, sucht **Gehilfenstelle.** Es wird weniger auf hohes Salair, als auf Gelegenheit zur weiteren Ausbildung gesehen. Gefl. Offerten u. N. 222 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Nürnberg.**

Adoption.

546.2.1 Gut situirte, geb. Familie (Schweiz) würde einen **gesunden Knaben** gegen einmalige Zahlung in Pflege, resp. an Kindesstatt nehmen. Offerten unter Chiffre **C. B. 424** an **Haasenstein & Vogler in Basel.**

Heirathsgesuch.

539.2.1 **Ein junger Mann, 25 J., kath., mit Vermögen** und **gangbarem Spezereigeschäft** in einer größeren Stadt Badens, wünscht mit einem **kath. Fräulein** oder **jungen Wittwe behufs Heirath** in Correspond. zu treten. **Vermögen Mk. 10—18,000 erwünscht. Photographie erbeten,** deren Rückgabe sofort erfolgt. **Discretion zugesichert. Vermittlung ausgeschlossen.** Anträge sub **B. F. Nr. 1214** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Heidelberg.**

Weizenmehl.

559.2.1 Ein vermögender, bei der Bäckerkundschaft seit Jahren gut eingeführter angesehener Kaufmann, der jede Sicherheit bietet, **sucht die Vertretung** einer leistungsfähigen Mühle auf **eigene Rechnung** mit vollem Delcredere zu übernehmen. Näheres unter **H. 6266 a** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

560.2.1 Einem intelligenten

Mechaniker

wäre Gelegenheit geboten, sich mit circa **8—10,000 Mark Einlage** an einem rentablen Geschäfte **zu betheiligen.** Offerten sub **M 6270 a** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

533.2.1 Eine 3 Jahr alte **Fuchsstute** schweren Schlages, mit schönem Bleß, fehlerfrei, ist **zu verkaufen** in **Schutern,** Haus Nr. 79.

435 12.7 **Jeder** findet sof. Stell. Ford. Sie Stellen-Courier, **Berlin Westend.**

Stelle-Gesuch.

Ein thätiger, branchekundiger Kaufmann gesetzten Alters, längere Jahre gereist, sucht, gestützt auf Ia. Referenzen, Stelle als **Reisender** oder **Buchhalter** in einem hiesigen Engros- oder Fabrikgeschäft. Gefl. Anträge befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 547.2.1

Reisender gesucht.

553.3.1 Von einem älteren **Wein- u. Spirituosen-Geschäft** en gros wird ein routinirter, serieuser, militärfreier, möglichst fachkundiger **Reisender** für eingeführte Touren, hauptsächlich in Elsaß-Lothringen, zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten mit Zeugnissen an **Rudolf Mosse,** Ann.-Exp., **Straßburg i. E.,** unter P. 615.

Ein tüchtiger, besonders im Anfertigen von Werkzeichnungen und Detailliren bewanderter

Bautechniker

(Hochbau) zum sofortigen Eintritt nach Straßburg gesucht.

Fr.-Offerten mit Zeugnißabschriften zu richten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 552.3.1

Mannheimer Maimarkt.

Pferderennen 30. April, 1. und 2. Mai 1892,
Pferde- und Rindviehmarkt mit Prämiirung
am 2. und 3. Mai 1892.

Hiermit verbunden: **Große Verloosung** von Pferden, Rindvieh, Gold- und Silberpreisen, Maschinen und Geräthen für Haus- und Landwirthschaft unter Ausgabe von 50,000 Loosen à M. 2.—. **Ziehung am 4. Mai 1892.**

Uebernehmer von Loosen wollen sich an den Kassier, Herrn **Theodor Eglinger,** L 2, 10 dahier wenden.

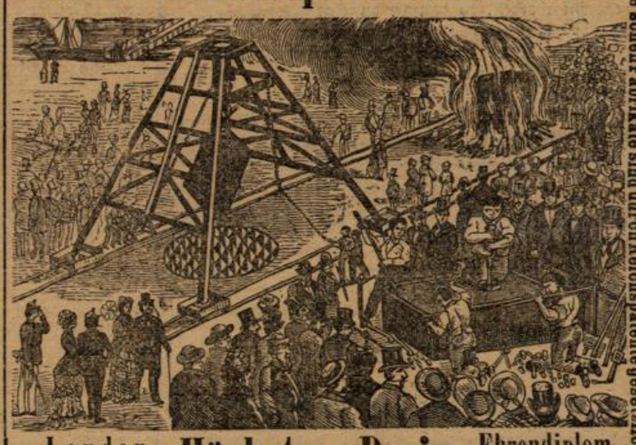
Auf je 10 Loose wird ein Freiloos gewährt.

Mannheim, im Januar 1892. 413.4.2

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein. Badischer Rennverein.

Gekrönt mit 10 golden. u. silb. Medaillen.

Ade's Patentpanzer-Kassen



Die Ade'schen Fabrikate sind durch Reichspatente gesetzlich geschützt

London 1891. **Höchster Preis:** Ehrendiplom I. Klasse.

Fabrik **Berlin N.,** Demminer Str. 7. **Verkaufslocal** Friedrichstr. 163. Fabrik **Stuttgart,** Silberburgstrasse 150.
Filialen: **Hamburg,** Nahe der Börse, und **Amsterdam.** 4952

Illustrirte Preislisten gratis.

Verloosungsliste.

(Ohne Gewähr.)

Holländische 3% Communal-Credit-100 Fl.-Loose von 1871.

Verloosung am 15. Januar 1892.

à 20,000 Fl. 40206.

à 2000 Fl. 65518.

à 500 Fl. 37195 38053 40089. 66389.

à 350 Fl. 6871 7155 44414 45567.

à 100 Fl. 41 185 238 699 957 1128 390 515 662 2063 134 231 630 3325 429 681 4182 200 478 486 710 723 996 5062 543 7213 608 826 923 8554 9578 10063 155 309 387 809 11418 575 822 12188 373 602 655 13077 080 288 358 360 693 14247 276 297 411 703 801 813 896 937 15027 284 319 475 659 975 16265 289 504 615 891 17521 911 18066 441 700 759 974 19173 337 449 557 617 841 20217 385 472 959 21099 226 22858 23386 437 24301 440 668 877 25004 049 190 556 672 736 26090 483 519 696 934 27004 055 817 982 28441 777 29702 30056 997 31009 054 246 247 422 550 636 695 32303 460 604 33037 102 106 123 273 34036 121 320 490 35048 218 236 520 655 747 36115 306 504 651 767 37130 189 306 538 709 836 38006 170 518 39290 548 694 788 790 912 40648 673 749 801 869 41069 104 329 516 552 816 42046 198 395 514 729 753 767 889 43056 074 334 340 644 655 44198 215 412 511 45209 515 810 46396 812 816 47031 090 135 269 374 452 484 487 754 928 48007 810 851 973 49235 418 516 795 50002 073 341 685 51034 329 454 818 52078 285 488 734 868 53739 969 54916 55021 061 063 217 792 831 56058 105 303 411 422 980 57221 385 422 466 522 803 925 58003 065 216 895 59090 447 544 943 60002 029 107 950 61007 136 468 585 668 62070 810 63608 864 936 64072 161 961 65124 137 548 657 845 66397 518 690 868 67050 569 771 780 995 68209 606 837 974 69155 467 762 978 70501 681 708 930 71703 72014 037 052 73068 718 755 906 74069 122 839.

à 390 M. 8917 961 962 12275 276 19604 622 665 969 20777 25802 895 27302 28006 040 695 30440 476 500 528 37938 957 51026 035 050 053 055 065 076 60704 715 739 780 61289 68340 375 379 399 69549 75830 76751 77413 425 442 490 85210 269 272 299 387 86116 179 89336 378 386 97247 276 99084 208 219 237 279 112334 360 386 113106 116108 120 168 117016 039 090 391 120019 063 065 123875 900 125836 853 861 879 128559 130109 143 158 171 179 132404 434 442 458 461 479 136106 112 143401 145825 880 886.

à 375 M. 6607 627 631 697 8925 995 12234 19681 25815 861 862 866 885 27301 356 379 28027 064 662 671 30402 409 465 564 591 37965 981 51010 60782 61278 292 295 68333 355 69527 544 562 598 75824 868 76703 707 736 746 750 760 82453 466 474 85268 338 341 86120 124 197 89390 94732 740 757 97261 300 99209 276 112346 113109 123 164 198 116152 117396 119510 553 596 597 123825 828 125805 846 128562 129660 661 683 130111 117 130 164 177 132411 499 134299 136124 125 146 163 194 143410 423 465 145806 882.

à 366 M. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

Für Nr. 6607 8964 136172 gelten die Duplikate.

Preußische 3½% Staats-Prämien-Anleihe von 1855 (100 Thlr.-Loose).

37. Prämienziehung vom 15. bis 19. Januar 1892.

Am 15. September 1891 gezog. Serien:

67 90 123 197 200 208 259 274 281 287 305 306 380 511 608 613 684 696 759 768 775 825 853 854 862 894 948 973 991 993 1124 1132 1162 1171 1174 1196 1201 1239 1259 1286 1291 1297 1302 1325 1343 1362 1435 1459.

Prämien:

à 180,000 M. 76745.
à 60,000 M. 129632.
à 15,000 M. 28081.
à 6000 M. 97257.
à 3000 M. 25871.
à 1500 M. 12206 75861.
à 1200 M. 6647 25848 132469.
à 900 M. 8923 97237 125809.
à 600 M. 8944 19962 19999 30494 117301 120086 125840.
à 450 M. 6653 673 8945 12205 218 19913 927 975 20723 25835 849 28665 687 30421 531 535 539 37992 51005 063 60762 61201 217 235 68312 336 385 69574 575 75815 76709 77443 82406 498 85201 247 266 294 333 86109 111 150 163 180 192 89363 99031 039 268 112340 355 394 116121 141 151 161 189 117020 027 035 072 309 366 387 119582 120030 041 075 125803 128533 129002 609 612 130199 134239 293 136113 195 143438 145858.

Transkaukasische Eisenbahn-Obligationen.

Verloosung am 3./15. Januar 1892.

I. 5% Poti-Tiflis-Obligationen.

à 1000 Fl. 176 644 705 1211 214 424 2160 297 352 376 377 3783 933 4148 304 546 625 758 979 5312 386 439 6191 468 803 7266 952 8095 693 9909 10191 381 510 737 11076 125 343 767 12078 110 391 13306 365 581 715 871 946 14055 392 595 15308 16428 497 17236.

à 100 £ 617 686 696 806.

à 500 Fr. 23 393 462 559 795 943 1101 2638 657 764 832.

II. 5% Transkaukasische Obligationen. Zahlbar am 24. März/5. April 1892 bei den Zahlstellen der Poti-Tiflis-Obligationen, ferner bei der Petersburger Diskontobank zu St. Petersburg, Robert Warschauer & Co. zu Berlin und dem Comptoir d'Escompte zu Paris.

à 5000 Fr. 6921—930 7191—200 10011—020 12211—220.

à 2500 Fr. 3296—300 5946—950 7101—105 8266—270 9316—320 951 —955 13491—495.

à 500 Fr. 2026 081 213 358 701 963 3047 065 348 415 435 4092 583 607 5045 6579 658 791 856 7018 711 912 8184 259 536 11215 241 311 554 611 623 836 12757 14270 15089 244 331 339 351 518 572 846 900 931 936 16056 279 17156 277 343 614 701 874 18450 625 976 19448 20073 076 616 701 959 24596 813 920 25349 26817.

Norwegische 4% Staats-Anleihe von 1880.

Verloosung am 15. Januar 1892.

Litt. A. à 1000 £ 68.

Litt. B. à 500 £ 397 432.

Litt. C. à 100 £ 965 1031 2041 171 309 531 629 912 3426 922 931 979 4209 210 255 351 617 657 5118 598 624 692.

Litt. D. à 20 £ 6087 584 674 675 840 846 908 7025 037 293 8055 214 524 715 9057 328 563 599 602 10006 026 414 755 809 11034 444 913 12004 060 333 349 864 869 13098 548.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.